

Schulfinanzen 2012

Volksschule Thurgau

Oktober 2013



Umschlagbild

Primarschule Mammern

Impressum

Herausgeber

Amt für Volksschule des Kantons Thurgau
Abteilung Finanzen

erhältlich

AV FIN, 8510 Frauenfeld
058 345 57 81; avfin@tg.ch

Druck

Sonderegger Druck AG
Weinfelden

Auflage

1'000

Internet

www.av.tg.ch
Themen/Dokumente, Finanzen

Editorial

Ziel erreicht - Herausforderungen bleiben. So könnte das Gesamtbild der finanziellen Entwicklung der Schulgemeinden und der Sonderschulen im Kanton Thurgau zusammengefasst werden. Dies ist natürlich eine pauschale Aussage - genauso wie das Beitragsgesetz auf pauschalieren Werten basiert. Sie entspricht aber dem Gesamtbild der Schullandschaft. Dieses Gesamtbild darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass einzelne Schulgemeinden oder Institutionen vor mehr oder weniger grossen finanziellen Herausforderungen stehen. Optimierung der Schulstandorte, Gestaltung der Klassenbildung, Umgang mit der Schülerzahlentwicklung oder die Bewältigung von Investitionsvorhaben sind nur einige Stichworte, mit welchen sich die Verantwortlichen beschäftigen.

Ziel erreicht? Ja, denn wichtige Anliegen des Beitragsgesetzes lagen in der steuerlichen Entlastung der Schulgemeinden einerseits, aber auch in der Minimierung der Steuerbelastungsunterschiede innerhalb der Schulgemeinden. Beide Ziele konnten erreicht werden, wie die detaillierte Analyse in Kapitel 3.1 zeigt. So reduzierte sich der gewichtete Gesamtsteuerfuss in den letzten Jahren kontinuierlich und liegt jetzt unter 95 %. Ein weiteres Ziel sind finanziell gesunde Schulgemeinden. Auch hier hinterlässt das Beitragsgesetz seine Spuren. Mit der pauschalieren Anrechnung der Baufolgekosten und als Folge der guten Ergebnisse haben viele Schulgemeinden die Vorfinanzierungen aufgestockt, welche Teil des Eigenkapitals sind. Dieses macht in der Mehrheit der Schulgemeinden mehr als 20 % der Steuerkraft aus. Weitere Details können dem Kapitel 3.2 entnommen werden.

Herausforderungen bleiben! Trotz der insgesamt guten Ausgangslage sind manche Schulgemeinden und Sonderschulen finanziell stärker herausgefordert, sind doch die lokalen Gegebenheiten recht unterschiedlich. Den Verantwortlichen darf aber attestiert werden, dass sie sich diesen Aufgaben mit viel Elan stellen und die bestmöglichen Lösungen suchen. Ziel ist und bleibt ein wirtschaftlicher Umgang mit den zur Verfügung stehenden Steuermitteln.

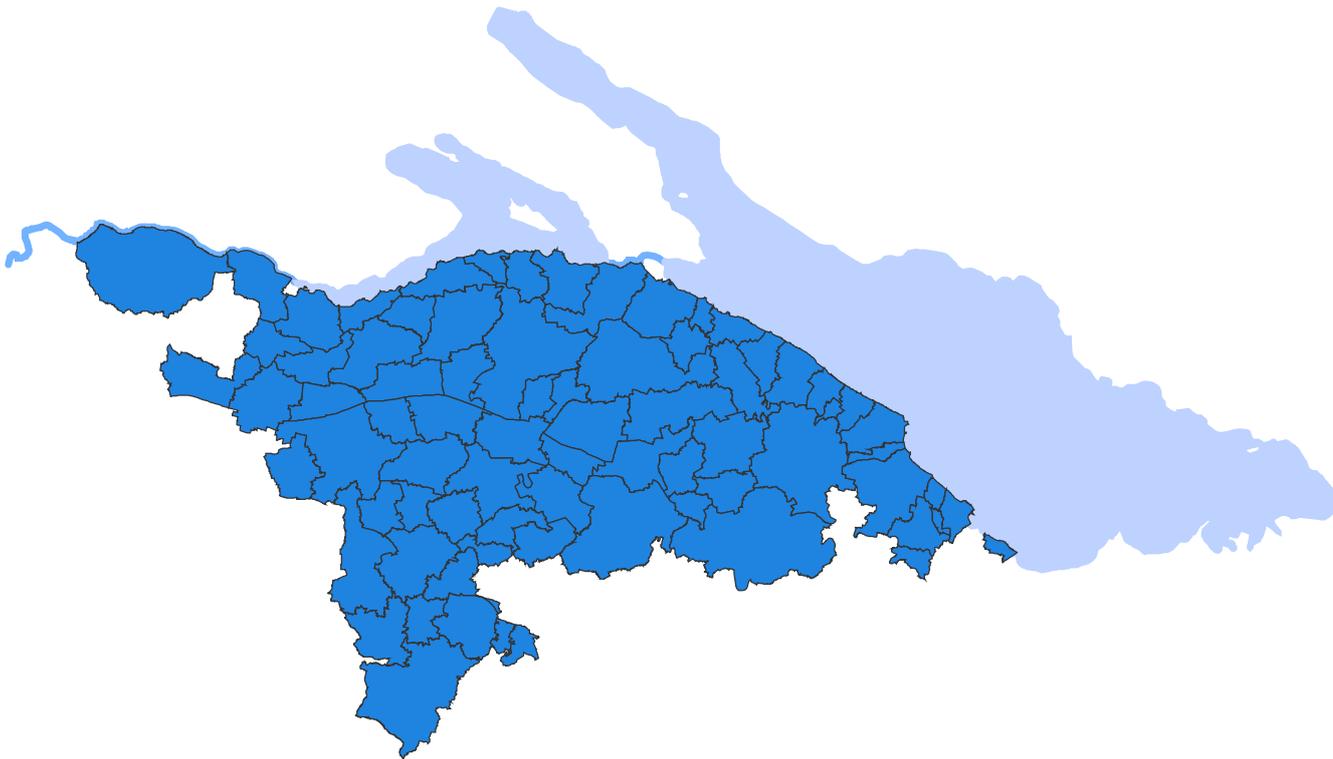
Vielen Dank! Ohne die Mitwirkung der Schulgemeinden wäre die Herausgabe dieser Broschüre in der vorhandenen Qualität nicht möglich. Deshalb danken wir allen Beteiligten für ihre Unterstützung und hoffen auf eine gewinnbringende Lektüre.

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Wesentliches in Kürze | 2 |
| 1 Entwicklung der Schülerzahlen | 4 |
| 1.1 Überblick | 4 |
| 1.2 Prognose bis 2016..... | 5 |
| 2 Volksschulaufwand | 6 |
| 2.1 Aufwand total..... | 6 |
| 2.2 Aufwand pro Stufe | 7 |
| 2.3 Aufwand nach Bereichen | 8 |
| 3 Finanzlage der Schulgemeinden | 11 |
| 3.1 Entwicklung Steuerbelastung..... | 11 |
| 3.2 Bestandesrechnung..... | 12 |
| 3.3 Finanzkennzahlen | 14 |
| 4 Sonderschulen | 22 |
| 4.1 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Vertragsschulen | 22 |
| 4.2 Entwicklung der Schülerzahlen | 23 |
| 4.3 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen | 24 |
| 4.4 Weitere Finanzierungsaufgaben | 25 |
| 5 Erläuterungen zu dieser Erhebung | 26 |
| 5.1 Allgemeines | 26 |
| 5.2 Berechnung der Schulkennzahlen | 27 |
| 5.3 Berechnung der Finanzkennzahlen..... | 27 |
| Anhang | 29 |

Wesentliches in Kürze

Darstellung der Thurgauer Primar- und Volksschulgemeinden 2012



Die Schullandschaft im Kanton Thurgau besteht im Jahr 2012 aus 92 Körperschaften, welche sich folgendermassen zusammensetzt:

| | |
|----|---|
| 52 | Primarschulgemeinden |
| 19 | Volksschulgemeinden |
| 16 | Sekundarschulgemeinden |
| 5 | in Politische Gemeinden integrierte Primarschulen |

Entwicklung Schülerzahlen

28'738 Kinder und Jugendliche besuchten die Regelschule im Thurgau. Sowohl im Kindergarten als auch in den Primar- und Sekundarschulen präsentieren sich die Schülerzahlen rückläufig (-1 %), jedoch so gering wie seit acht Jahren nicht mehr. Die Sekundarstufe verzeichnet mit 1.6 % weiterhin den stärksten Rückgang. Im Kindergarten verringern sich die Schülerzahlen um 1.2 %, auf Primarstufe um 0.6 %. Die Prognosen bis 2016 deuten auf einen weiteren Rückgang um 460 Kinder, wobei die Zahlen im Kindergarten ansteigen und auf Primarstufe auf dem aktuellen Niveau stagnieren werden. Die Schulgemeinden sind jedoch unterschiedlich von dieser Veränderung betroffen.

Aufwand insgesamt und pro Stufe

Der Volksschulaufwand ist gegenüber dem Vorjahr auf allen Schulstufen auf total 510 Millionen Franken angestiegen. Für die knapp 30 Millionen Franken Mehraufwand zeichnet sich hauptsächlich der Besoldungs- und Gebäudeaufwand verantwortlich. Für eine ganzheitliche Betrachtung des effektiven Volksschulaufwandes ist zu den Kosten der Regelschule ergänzend der Aufwand aus dem Sonderschulbereich sowie zusätzliche Direktzahlungen des Kantons wie für Spitalschulung, Integrierte Sonderschulung oder Begabungsförderung in Sport und Musik von rund 73.7 Mio. Franken zu berücksichtigen.

Der Anstieg im Besoldungsbereich ist auf Mehrlektionen durch Einführung von Blockzeiten und Englischunterricht ab der dritten Klasse, Unterstützung und Entlastungen der Klassenlehrpersonen sowie höhere Pensionskassenbeiträge zurückzuführen. Zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen künftiger Investitionen sowie gestiegener Sachaufwand im baulichen Unterhalt sind für die Mehraufwendungen im Gebäudeunterhalt verantwortlich.

Aufwand pro Schülerin und Schüler

Der Schülerrückgang um ein Prozent konnte nicht durch entsprechende Klassenschliessungen kompensiert werden. Die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin und Schüler in der Regelschule sind um 1'100 Franken auf 17'800 Franken angestiegen. Der Mehraufwand ist den Kostenblöcken Besoldung (Fr. 400) und Infrastruktur (Fr. 700) zuzuschreiben, während sich die Bereiche Verwaltung und übriger Volksschulaufwand relativ stabil verhalten.

Finanzlage der Schulgemeinden

Die Thurgauer Regelschulen haben die bereits solide Finanzlage des Vorjahres noch weiter verbessert. Nebst nachhaltig hohen Investitionen in Infrastruktur konnte das Eigenkapital trotz Steuererleichterungen noch deutlich ausgebaut werden. Die Entlastungen der Schulen durch das per 2011 revidierte Beitragsgesetz wurden erstmals liquiditätswirksam, da die Mittel jeweils im Folgejahr ausbezahlt respektive eingefordert werden.

Die verbreiteten Herabsetzungen der Steuerbelastung liessen den durchschnittlichen Schulsteuerfuss gewichtet nach Einwohnerzahl deutlich von 97.4 % auf 94.6 % sinken. Zum Vergleich: der beitragsrechtliche Standard ist auf 100 % festgelegt worden. Im Ergebnis liegt der Schulsteuerfuss nun am häufigsten in der Bandbreite zwischen 91-100 % (Vorjahr noch 101-110 %). Inzwischen sind nur noch drei Schulen von einem Steuerfuss von über 105 % betroffen; der Maximalwert liegt bei 108 %.

Die Stärkung des Eigenkapitals von nun 190 Millionen Franken wurde insbesondere mit Einlagen in die Vorfinanzierung künftiger Investitionen im Umfang von 16 Millionen Franken bewältigt. Der Prozess des Aufbaus einer zweckmässigen Steuerungschwankungsreserve dürfte abgeschlossen werden, da inzwischen ein ausreichendes Niveau erreicht worden ist.

Die insgesamt bereits als gering einzustufende Verschuldung der Körperschaften konnte 2012 um 21 Millionen Franken reduziert werden trotz stabil hohen Nettoinvestitionen in der Höhe von rund 52 Millionen Franken. Lokal besteht noch immer Steuersenkungspotential, während lediglich eine Schulgemeinde eine Unterdeckung in Form eines Bilanzfehlbetrages von 40'000 Franken ausweisen muss.

Sonderschulung

Im Gegensatz zum Schülerrückgang in der gesamten Volksschule steigen die Anzahl Sonderschülerinnen und -schüler weiterhin an. Der Anstieg ist im Vergleich zum Vorjahr jedoch abgeflacht. Im Jahr 2012 hatten 798 Kinder und Jugendliche den Status eines Sonderschülers beziehungsweise einer Sonderschülerin, 15 (+1.3 %) mehr als im Vorjahr. Davon besuchten 697 eine Sonderschule. Die Anzahl Sonderschüler, welche vor Ort in den Schulgemeinden integrativ beschult werden, ist nach dem starken Anstieg im Vorjahr von rund 50 % nochmals auf 101 (+4) Kinder angestiegen.

Der Bruttoaufwand der Thurgauer Sonderschulen beläuft sich auf 55.1 Millionen Franken (+5.3 %). Dies ist der stärkste Anstieg seit neun Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr besuchten zum einen mehr Sonderschülerinnen und -schüler eine Sonderschule, zum anderen mussten neue Kosten selbst getragen werden, welche bis anhin vom Bund übernommen wurden. Zudem wurden in einigen Schulen die Löhne von Therapie- und Lehrpersonal angepasst und die Pensen der Verwaltung auf ein realistisches Niveau gebracht werden.

Sieben von zehn Vertragsschulen weisen einen negativen Abschluss aus. Dies unter anderem aufgrund der vereinbarten Tarife 2012, welche zum Abbau von überhöhtem Eigenkapital bewusst tief festgelegt wurden.

1 Entwicklung der Schülerzahlen

1.1 Überblick

Definition

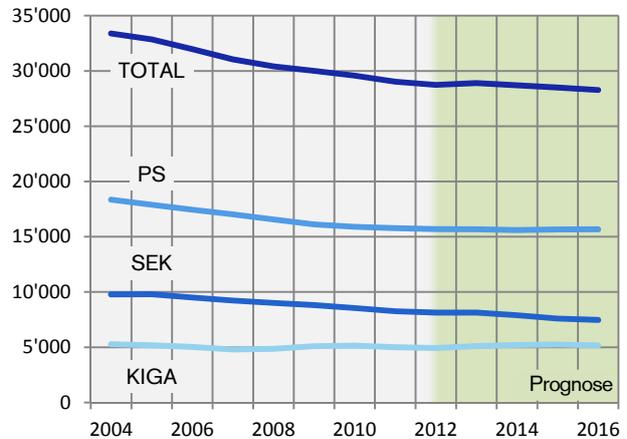
Regelklasse: Klassen der Regelschule, die von den Kindern und Jugendlichen «in der Regel» besucht werden.

Einschulungsklasse: Kinder, die für den Übertritt in die erste Klasse der Primarschule noch nicht bereit sind, können nach dem Kindergarten eine Einschulungsklasse besuchen. In dieser wird der Lernstoff der ersten Primarklasse auf zwei Jahre verteilt.

Sonderklasse: Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, deren Entwicklung in der Regeklasse nicht genügend unterstützt werden kann, werden in einer Sonderklasse ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend gefördert.

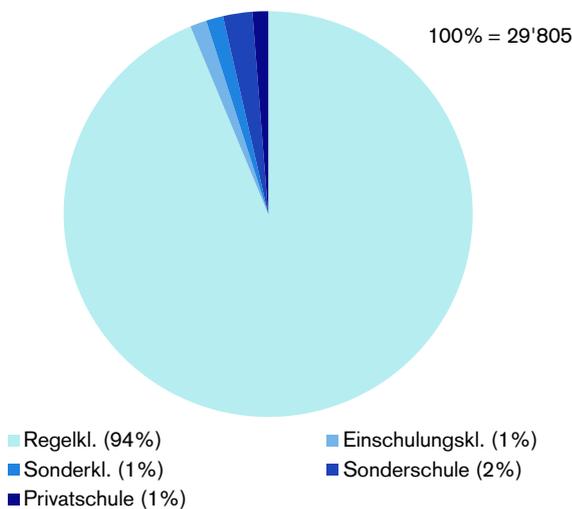
Sonderschule: Erweisen sich die in der Regelschule getroffenen Massnahmen als ungenügend, kann aufgrund des individuellen Förderbedarfs eine Beschulung in einer Sonderschule erfolgen. Diese sind inhaltlich auf die bestimmten Bedürfnisse ausgerichtet.

Entwicklung der Schülerzahlen pro Stufe seit 2004



Im Jahr 2012 besuchten rund 29'800 Kinder und Jugendliche die Schule im Thurgau, davon 28'738 in der Regelschule. Der Schüllerrückgang von einem Prozent (-285) im Vorjahresvergleich ist der geringste seit acht Jahren. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich die Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Regelschule um knapp 5'200 oder 15 % verringert. Dies entspricht rund 270 Klassen. Der bisherige Höchststand mit 34'811 Kindern und Jugendlichen in der Regelschule wurde im Jahr 1997 erreicht.

Zuordnung der Schülerinnen und Schüler 2012



Rund 97 % der Schülerinnen und Schüler besuchen die Regelschule in einer Thurgauer Schulgemeinde (Regelklasse, Sonderklasse, Einschulungsklasse), der grossmehrheitliche Anteil in einer Regelklasse. Die restlichen Schüler besuchen die Schule in einer externen Sonderschule beziehungsweise Privatschule.

Entwicklung der Schülerzahlen seit 2007

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|--------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| KIGA | 4'795 | 4'849 | 5'093 | 5'133 | 4'990 | 4'928 |
| PS | 17'021 | 16'556 | 16'110 | 15'900 | 15'772 | 15'678 |
| SEK | 9'227 | 9'014 | 8'800 | 8'540 | 8'261 | 8'132 |
| Total Regelschule | 31'042 | 30'419 | 30'003 | 29'572 | 29'023 | 28'738 |
| | -2.9% | -2.0% | -1.4% | -1.4% | -1.9% | -1.0% |
| SoSchu ¹ | 660 | 650 | 655 | 676 | 686 | 697 |
| Privat ² | 650 | 516 | 454 | 523 | 469 | 370 |

Wie im Vorjahr sind die Schülerzahlen auf allen drei Stufen rückläufig. Im Kindergarten beträgt der Rückgang 1.2 % (-62), auf der Primarstufe 0.6 % (-94). Das letzte Mal lag dieser Wert vor zwölf Jahren auf ähnlich tiefem Niveau. Eine Begründung hierfür dürfte der Anstieg der letzten Jahre im Kindergarten in-

¹ Thurgauer Sonderschulkinder (inkl. ausserkantonale Platzierungen)

² Thurgauer Schüler in Thurgauer Privatschulen; Quelle: www.Bista.TG.ch

folge vorgezogenem Stichtag für den Eintritt sein. Die Sekundarstufe ist mit 1.6 % (-129) weiterhin vom höchsten Rück-

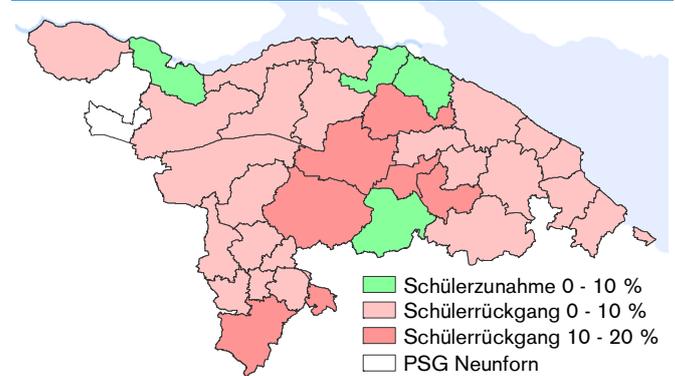
gang betroffen, jedoch war dieser in den letzten sechs Jahren jeweils höher ausgefallen.

1.2 Prognose bis 2016

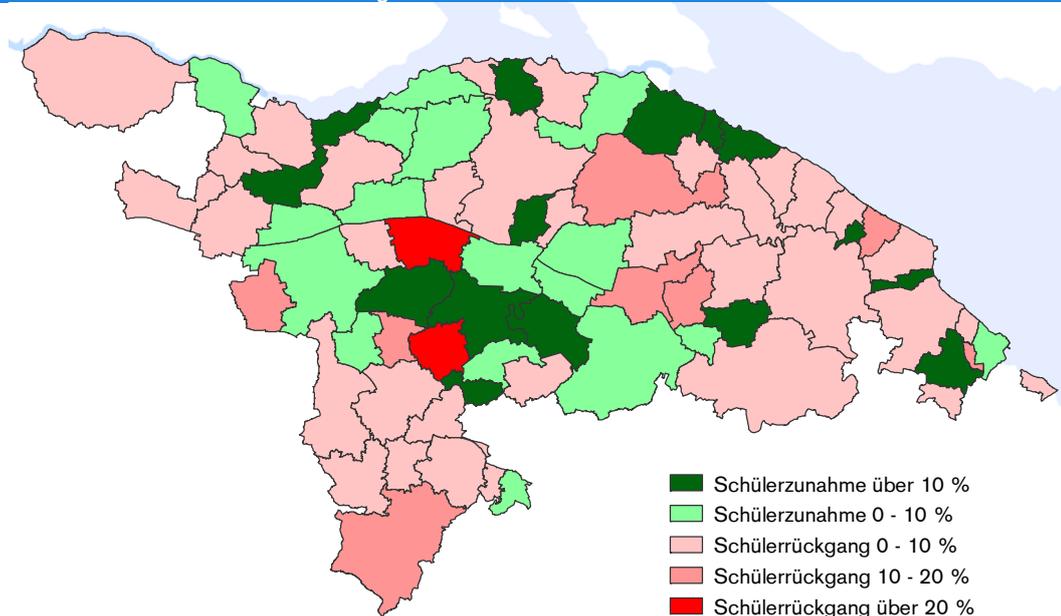
Die neusten Prognosen deuten darauf hin, dass die Schülerzahlen bis ins Jahr 2016 um weitere 460 (-1.4 %) sinken werden, insbesondere auf Sekundarstufe. Hier werden die Anzahl Kinder und Jugendliche kontinuierlich rückläufig sein (-8.2 %, -671). Der Bestand der Primarstufe wird auf dem aktuellen Niveau stagnieren, derjenige des Kindergartens sogar um rund 4.5 % (+220) zunehmen.

Die Schulgemeinden sind von den Veränderungen unterschiedlich betroffen. Mehr als ein Drittel der Gemeinden wird einen Zuwachs verzeichnen können, knapp die Hälfte davon gar einen von zehn Prozent oder mehr. Bei etwa gleich vielen Gemeinden wird der Rückgang jedoch um zehn Prozent oder mehr liegen. Rund die Hälfte der Schulen muss von einem Rückgang bis zu zehn Prozent ausgehen.

Prognose der Schülerzahlen der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2012 - 2016



Prognose der Schülerzahlen der Primar- und Volksschulgemeinden 2012 - 2016



2 Volksschulaufwand

Der Aufwand pro Schülerin und Schüler soll bei der Wohnort-schulgemeinde ausgewiesen werden. Dafür wurden für die Bes-
schulung ausserhalb des eigenen Schulgebietes angefallenen
Schulgelder entsprechend als Aufwand respektive als Auf-
wandminderung berücksichtigt.

Um die Vergleichbarkeit der Schulgemeinden zu ermöglichen,

wurden zudem Direktzahlungen durch den Kanton für bei-
spielsweise Bildungssemester von Lehrpersonen, Integrative
Sonderschulung oder Begabungsförderung in Sport und Musik
in Abzug gebracht.

Die detaillierten Angaben pro Schulgemeinde sind in Anhang
eins und zwei ersichtlich.

2.1 Aufwand total

Im 2012 wurde auf allen Schulstufen eine überdurchschnittliche
Kostensteigerung gegenüber den Vorjahren verzeichnet.
Die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin und Schüler stie-
gen um 1'100 Franken auf 17'800 an.

| Aufwand 2012 absolut und pro Schülerin und Schüler | | | | | | |
|--|-------------------|------------------------|----------------------------------|------------------------|--------------------------|------------------------|
| | Anzahl Schüler | Verän- derung VJ | Kosten p. Schü- ler in Fr. | Verän- derung VJ | Gesamt- kosten in Fr. | Verän- derung VJ |
| KIGA | 4'928 | -1.3% | 11'969 | +10.1% | 58'977'711 | +8.7% |
| PS | 15'678 | -0.6% | 16'865 | +6.1% | 264'414'255 | +5.5% |
| SEK | 8'132 | -1.6% | 22'961 | +6.4% | 186'715'344 | +4.7% |
| Total | 28'738 | -1.0% | 17'751 | +6.6% | 510'107'310 | +5.6% |

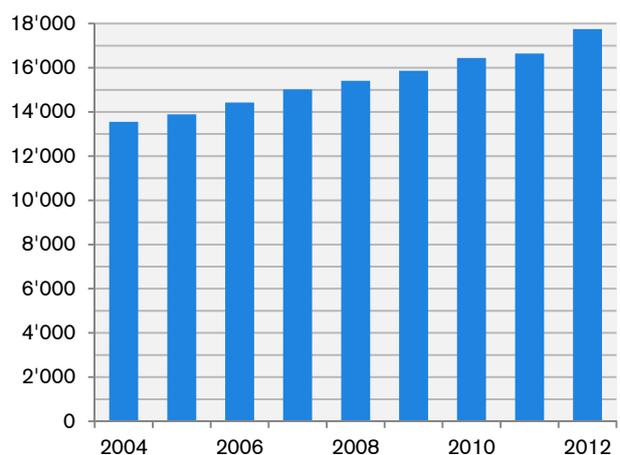
| Veränderung des Aufwandes seit 2007 in Prozenten | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
| Total | +1.1% | +0.5% | +1.6% | +2.2% | -0.6% | +5.6% |

Rund ein Drittel des Mehraufwandes betrifft den Besoldungs-
aufwand. Verursacht wird er neben dem jährlichen Teuerungs-
ausgleich unter anderem durch die Einführungen von Blockzei-
ten sowie Englisch auf der Primarstufe. Der Haupttreiber des
Kostenanstieges gegenüber dem Vorjahr liegt allerdings im Inf-
rastrukturbereich. Zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in
die Vorfinanzierung künftiger Investitionen belasten gegenüber
dem Vorjahr die Rechnung mit rund 500 Franken je Schüler.
Ebenfalls angestiegen sind der Sachaufwand Gebäudeunterhalt
und der bauliche Unterhalt durch Dritte.

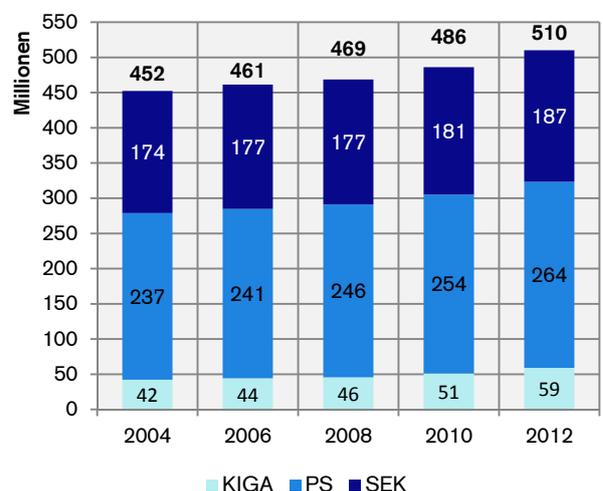
Seit 2004 stieg der Volksschulaufwand um rund 60 Millionen
Franken oder 13 % an. Der Anstieg des Aufwandes pro Schü-
lerin und Schüler von über 30 % zeigt eine stärkere Kosten-
entwicklung auf, auch infolge deutlichem Schülerrückgang.
Hauptsächlich zeichnen sich neue Unterrichtsformen wie
Blockzeiten und altersdurchmisches Lernen aber auch zusätzli-

cher Lektionenbedarf für Englischunterricht an den Primar-
schulen oder Niveauunterricht auf der Sekundarstufe für einen
höheren Besoldungs- und Gebäudeaufwand verantwortlich.
Ebenso wurde der Verwaltungsbereich durch Professionalisie-
rung ausgebaut. Seit 2011 werden Rückerstattungen im Be-
soldungsbereich konsequent berücksichtigt.

Aufwand pro Schüler seit 2004 in Franken



Aufwand absolut und pro Stufe seit 2004 in Millionen Franken



Um eine ganzheitliche Betrachtung des effektiven Volksschulaufwandes zu ermöglichen, sind zu den ausgewiesenen Kosten der Regelschule die kantonalen Direktzahlungen an Schulgemeinden sowie an zusätzliche Angebote wie Spitalschulung, Therapeutische Massnahmen und Entlastungsaufenthalte von 14.5 Millionen Franken zur berücksichtigen. Ebenfalls sind die

Kosten aus dem Sonderschulbereich von rund 59.2 Millionen Franken einzurechnen. Der Volksschulaufwand für sämtliche schulpflichtigen Kinder und Jugendliche beläuft sich folglich gegen 583 Millionen Franken. Nähere Angaben zu den Sonderschulen finden sich in Kapitel 4.

2.2 Aufwand pro Stufe

2.2.1 Kindergarten

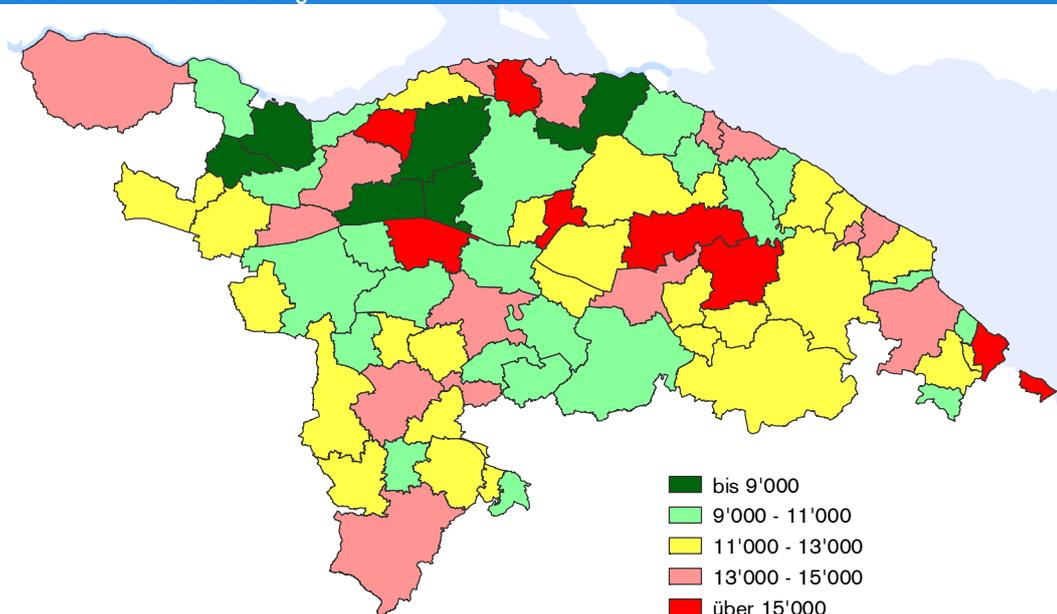
Von den 76 Schulen führen wie im Vorjahr deren zwei keinen eigenen Kindergarten, konkret Gündelhart-Hörhausen sowie Dozwil. Infolge entsprechender Gemeindefusionen werden per 2013 aber wieder sämtliche Schulen eine eigene Kindergarten anbieten können.

Der durchschnittliche Aufwand je Kind beträgt neu 12'000 Franken (+10.1 % oder 1'100 Franken), während sich die Bandbreite mit Eckwerten von 7'300 bzw. 19'400 Franken

gegenüber dem Vorjahr verringert hat. Die Verringerung um 62 Schülerinnen und Schülern führte zu keinen nennenswerten Klassenschliessungen. Für die Kostensteigerung zeichnen sich der Besoldungsbereich sowie zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen künftiger Investitionen verantwortlich. Auf Schuljahr 2012/13 wurde der Blockzeitenunterricht flächendeckend eingeführt.

Im überdurchschnittlich hohen Bereich, grafisch rot eingefärbt, finden sich etwa ein Drittel aller Körperschaften.

Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens 2012 in Franken



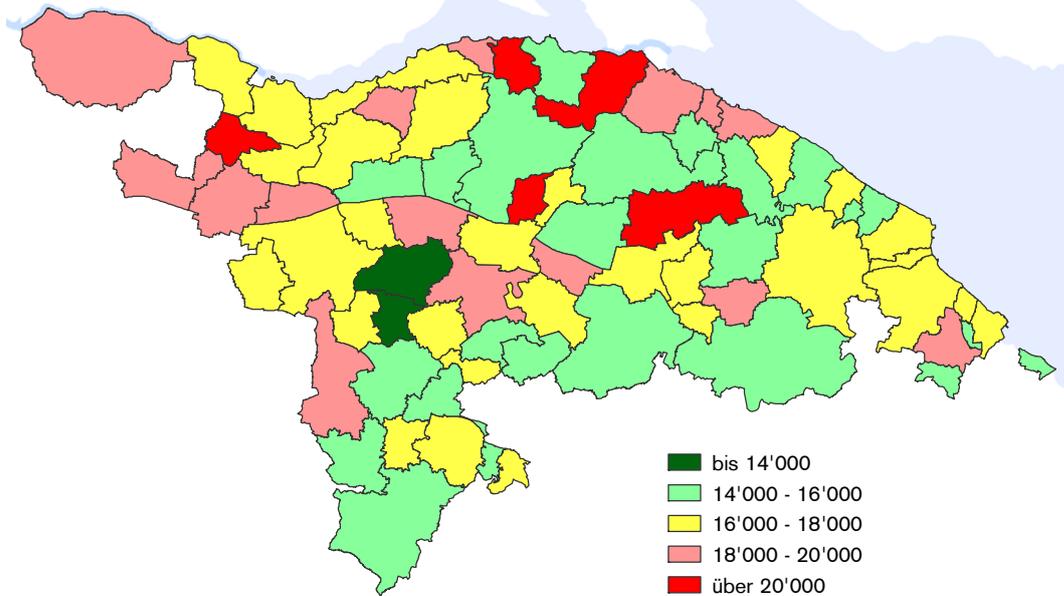
2.2.2 Primarstufe

Die Kosten je Primarschülerin und -schüler sind gegenüber dem Vorjahr um 6.1 % oder rund 1'000 Franken auf einen Wert von 16'900 Franken gestiegen. Die Bandbreite der Aufwendungen in den Schulen reicht neu von 13'600 Franken bis zum Höchstwert von 25'100 Franken. Ab Schuljahr 2012/13 wurde erstmals flächendeckend im Blockzeitenmodell unter-

richtet sowie der Englischunterricht in der sechsten Klasse eingeführt. Mit zwei Drittel der Kostensteigerung sind jedoch zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen künftiger Investitionen für den Mehraufwand hauptverantwortlich.

Wie im Vorjahr findet sich rund ein Viertel aller Körperschaften im überdurchschnittlich hohen Bereich, grafisch rot eingefärbt.

Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe 2012 in Franken

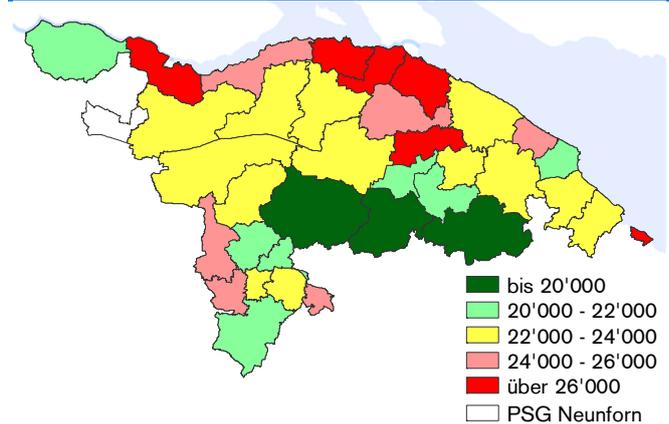


2.2.3 Sekundarstufe

An 35 Sekundarschulstandorten wird im Kanton Thurgau der entsprechende Schulunterricht angeboten. Die Jugendlichen der Primarschule Neunforn besuchen die Sekundarstufe aus logistischen Gründen im benachbarten zürcherischen Ossingen.

Der durchschnittliche Aufwand beläuft sich auf 23'000 Franken (+6.4 % oder 1'400 Franken), während sich die Bandbreite gegenüber dem Vorjahr mit Eckwerten von 19'300 bzw. 31'000 Franken vergrössert hat. Der Unterrichtsaufwand Sekundarstufe insgesamt lag mit 120 Millionen Franken auf Vorjahrsniveau. Wie auf den übrigen Stufen ist die Kostensteigerung den zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen künftiger Investitionen zuzuschreiben.

Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe 2012 in Franken



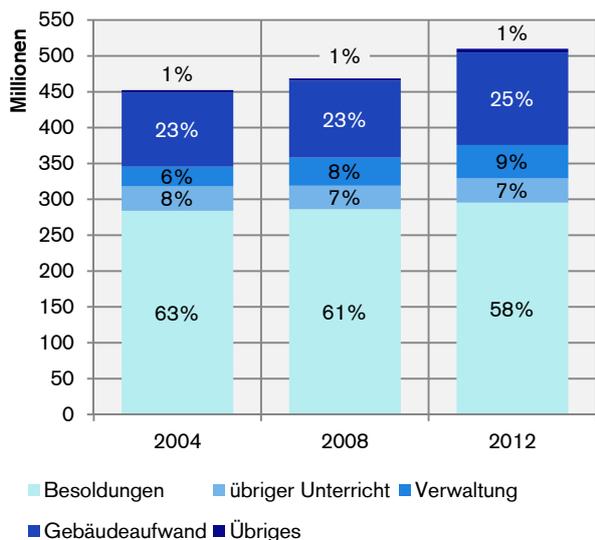
Im überdurchschnittlichen Bereich, grafisch rot eingefärbt, finden sich ein Drittel aller Körperschaften.

2.3 Aufwand nach Bereichen

Der relevante Aufwand der Regelschulen wird vorliegend in die Einzelbereiche Lehrerbesoldung, übriger Unterrichtsaufwand (Lehrmittel, Schülertransport etc.), Verwaltungs- sowie Gebäudeaufwand gegliedert. Insbesondere der Entwicklung des Kernbereiches Unterricht ist die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.

Der durchschnittliche Aufwand pro Schülerin und Schüler per 2012 liegt bei 17'800 Franken. Davon werden 11'500 Franken für den eigentlichen Unterricht, 1'600 für die Verwaltung und 4'500 für die Infrastruktur eingesetzt.

Aufwand nach Bereichen 2004, 2008 und 2012 in Franken und Prozent



Zwei Drittel vom Gesamtaufwand von 510 Millionen Franken werden weiterhin im Schulzimmer eingesetzt. Aufgrund der guten Abschlüsse der Körperschaften und der damit getätigten Einlagen in Vorfinanzierungen sowie zusätzlichen Abschreibungen haben sich die Anteile im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozentpunkte vom Unterricht in den Gebäudeaufwand verschoben.

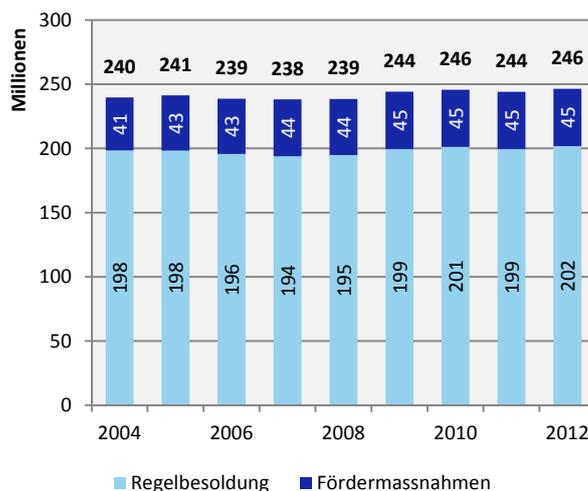
2.3.1 Unterricht

Der Unterrichtsaufwand macht rund zwei Drittel eines Haushalts im Volksschulbereich und somit den wesentlichen Anteil aus. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Bereich um 6.3 Millionen erhöht und beträgt aktuell 329 Millionen Franken. 90 % davon werden für die Lehrerbesoldungen aufgewendet. Die Hälfte der Kostensteigerung ist den Lohnnebenkosten zuzuordnen, mehrheitlich den Pensionskassenbeiträgen. Weiterhin drücken auch die Einführung der Blockzeiten und des Primarschulenglisch auf das Kostenniveau. Die sinkenden Schülerzahlen auf Sekundarstufe und damit weniger Ressourcenbedarf dämpfen das Wachstum. Hinzu kommt eine Kostensteigerung diverser kleiner Positionen wie beispielsweise Anschaffungen von Mobilien.

Besoldungen der Lehrpersonen

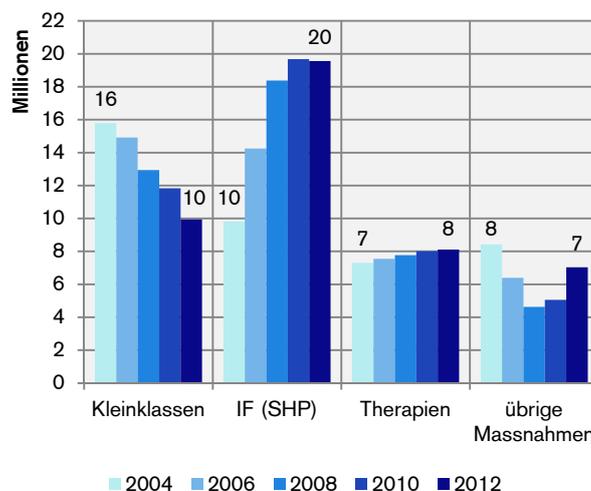
Der relevante Besoldungsaufwand sämtlicher Lehrpersonen ohne Berücksichtigung der Lohnnebenkosten und Sozialzulagen ist um 2.3 Millionen Franken angestiegen und erreicht ein Aufwandniveau von 246 Millionen.

Entwicklung der Besoldung (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) seit 2004 in Millionen Franken



Der Regelbereich im Kindergarten und auf Primarstufe hat sich um 2.8 Millionen Franken erhöht, wobei sich die Altersstruktur der Lehrpersonen kaum verändert hat. Die Gründe dafür liegen unter anderem in den Blockzeiten und im Englisch auf Primarstufe. Beides wurde in den letzten Jahren gestaffelt eingeführt, per August 2012 nun flächendeckend über alle betroffenen Klassen und Schulgemeinden. Aufgrund der Schliessung von Kleinklassen ist zudem eine Verschiebung vom Förder- in den Regelbereich festzustellen. Der restliche Kostenanstieg entfällt der vermehrten Unterstützung und Entlastung der Klassenlehrperson. Auf Sekundarstufe ist der Besoldungsaufwand für den Regelbereich um knapp eine halbe Millionen Franken gesunken.

Entwicklung der Besoldung für Fördermassnahmen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) seit 2004 in Millionen Franken



Seit vier Jahren haben sich die Fördermassnahmen bei rund 45 Millionen Franken eingependelt. Der Aufwand für die Kleinklassen ist weiterhin rückläufig, im Vorjahresvergleich hat sich dieser um 0.8 Millionen Franken reduziert. Der Rückgang re-

sultiert aus der Schliessung von rund 15 % der Klassen, womit im Schuljahr 2012/13 noch 42 Klassen geführt wurden. Im Gegensatz dazu haben sich die übrigen Fördermassnahmen um denselben Betrag erhöht. Dies bestätigt die Tendenz zu mehr Unterrichtsassistenz als Entlastung im Klassenzimmer. Die integrative Förderung (SHP) ist erstmals leicht rückläufig (-2 %). Es zeichnet sich ab, dass der rasche Ausbau der letzten Jahre seinen Höhepunkt erreicht hat. Ein Grund dafür dürfte jedoch auch der angespannte Stellenmarkt sein. Die Kosten für Therapien stagnieren auf dem langjährigen Niveau.

2.3.2 Verwaltung

Der Aufwand im administrative Bereich nimmt weiterhin zu und beträgt 46.6 Millionen Franken, was einem Anstieg von 2.8 % entspricht. Davon fällt rund ein Fünftel auf die höhere Steuerbezugsprovision (+3.5 %) aufgrund des angestiegenen Steuerertrags.

Die Lohnkosten für die Schulleitungen (+2.3 %) als auch für die übrige Verwaltung (+2.2 %) sind aufgrund der weiterhin zunehmenden Professionalisierung angestiegen. Die Schulleitung wurde 2009 im Kanton Thurgau flächendeckend eingeführt. Aufgrund der zunehmenden Erfahrung in diesem Bereich werden zu tief angesetzte Pensen fortlaufend korrigiert. Der Anteil der Schulleitung im Kostenblock liegt bei rund einem Drittel. Auch in diesem Bereich ist zudem ein Anstieg der Lohnnebenkosten festzustellen. Diverse Rückerstattungen mindern die Aufwanderhöhung.

2.3.3 Infrastruktur

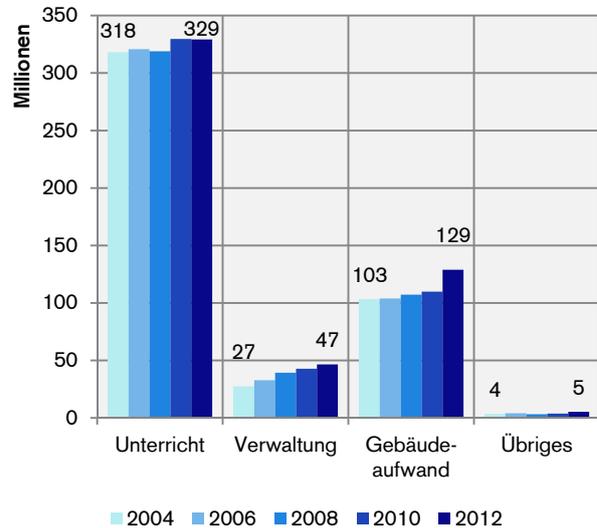
Im Bereich des Gebäudeaufwandes werden die drei Elemente Abschreibung, Nettounterhalt sowie Zinskosten zusammengefasst.

Die Aufwendungen für die Infrastruktur erhöhen sich um 17 % und betragen im Berichtsjahr 129 Millionen Franken. Die Gründe für dieses starke Wachstum liegen in den guten Abschlüssen der Körperschaften. Unter anderem wurden dadurch zusätzlichen Abschreibungen sowie Vorfinanzierungen in der Höhe von 31 Millionen Franken oder rund 1'100 Franken pro Schüler getätigt. Dies entspricht knapp dem Umfang der ordentlichen Abschreibungen. Dadurch wird der künftige Aufwand erheblich gesenkt.

Der Nettounterhalt hat sich im Vorjahresvergleich um fünf Prozent erhöht. Dem Substanzerhalt der Infrastruktur wird nach

wie vor hohe Beachtung geschenkt und dürfte sich hinsichtlich hoher Qualitätsbedürfnisse rechtfertigen lassen. Im Gegensatz zu den Abschreibungen und den Unterhaltskosten hat sich der Zinsaufwand aufgrund der Kapitalmarktlage um 13.5 % reduziert.

Aufwand nach Bereichen seit 2004 in Franken



2.3.4 Lohnkosten Verwaltungspersonal

Ergänzend zu den Lehrerbesoldungen im Unterrichtsaufwand werden hier die restlichen Lohnkosten aufgezeigt. Die Löhne der Behörden und Verwaltung sind im Kostenblock des Verwaltungsaufwandes, diejenigen des Personals für Schulanlagen im Gebäudeaufwand und diejenigen der Schulgesundheitsdienste sowie des Jugendschutzes im übrigen Aufwand enthalten.

Lohnkosten für Behörden sowie Verwaltungsangestellte (inkl. Lohnnebenkosten) 2011-2012 in Franken

| | 2011 | 2012 | Veränderung VJ |
|-------------------------|-------------|-------------|----------------|
| Lehrpersonen | 290'416'969 | 295'356'526 | +1.7% |
| nicht-Lehrpersonen | 68'229'065 | 70'120'791 | +2.8% |
| Behörden | 2'545'686 | 2'498'548 | -1.9% |
| Verwaltung | 30'977'613 | 31'871'693 | +2.9% |
| Personal Schulanlagen | 29'934'544 | 30'541'552 | +2.0% |
| Gesundheit/Jugendschutz | 4'771'222 | 5'208'998 | +9.2% |

Abgesehen von denjenigen der Behörden sind die Lohnkosten in allen Bereichen angestiegen. Auffällig ist die Kostensteigerung der Schulgesundheitsdienste und des Jugendschutzes. Ausschlaggebend dafür dürfte die zunehmende Anzahl an Schulsozialarbeitern sein.

3 Finanzlage der Schulgemeinden

Eine finanzpolitische Zielsetzung öffentlicher Haushalte im Bildungsbereich besteht in erster Linie darin, den ihnen übertragenen Leistungsauftrag in guter Qualität unter Berücksichtigung moderater Verschuldung sowie optimierter Steuerbelastung zu erfüllen.

Die Thurgauer Regelschulen haben die bereits solide Finanzlage des Vorjahres noch weiter verbessert. Nebst nachhaltig hohen Investitionen in Infrastruktur konnte das Eigenkapital trotz Steuererleichterungen noch deutlich ausgebaut werden.

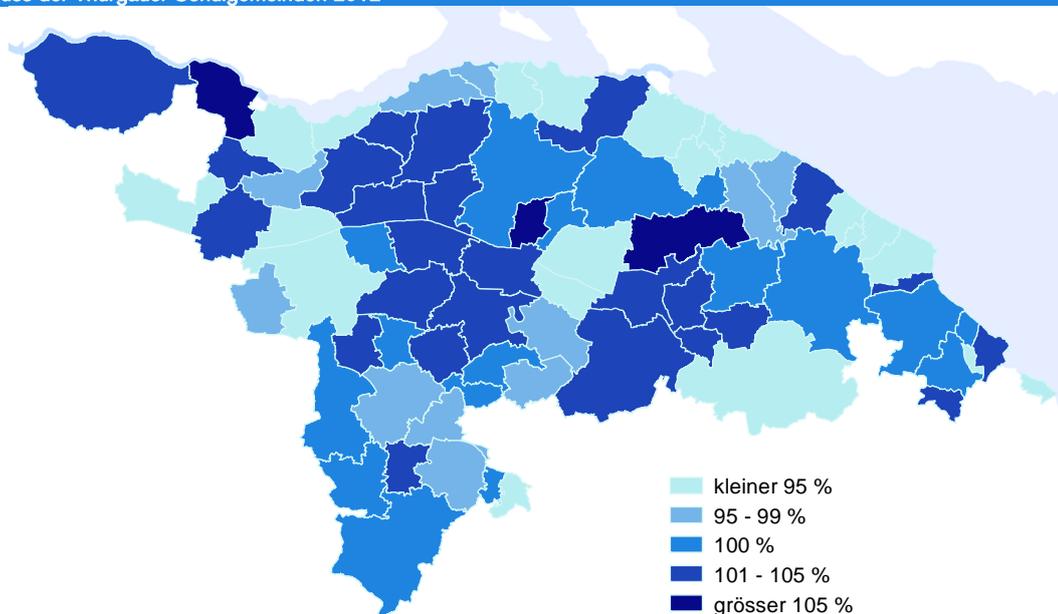
Die Entlastungen der Schulen durch das per 2011 revidierte Beitragsgesetz wurden erstmals liquiditätswirksam, da die Mittel jeweils im Folgejahr ausbezahlt respektive eingefordert werden. Damit ist auch eine der Zielsetzungen der Totalrevision, die kontinuierliche Verminderung der Steuerfussunterschiede, auf gutem Weg - rund die Hälfte der Schulgemeinden senkte den Steuerfuss, was zu einer durchschnittlichen Entlastung um ein Steuerprozent oder total fünf Millionen Franken führte.

Die insgesamt bereits als gering einzustufende Verschuldung der Körperschaften konnte 2012 noch um 21 Millionen Franken reduziert werden trotz stabil hohen Nettoinvestitionen in der Höhe von rund 52 Millionen Franken. Das Niveau der eigenen Mittel bewegt sich inzwischen auf einem Höchstwert von 190 Millionen Franken und ist insbesondere mit Einlagen in die Vorfinanzierung künftiger Investitionen gestärkt worden. Lokal besteht noch immer Steuersenkungspotential, während lediglich eine Schulgemeinde eine Unterdeckung in Form eines Bilanzfehlbetrages von 40'000 Franken ausweisen muss.

Eine inzwischen bewährte Übersicht der Finanzlage sämtlicher Schulgemeinden im Anhang drei erlaubt wiederum einen kompakten Einblick in die wichtigsten Referenzdaten. Diese umfassen insbesondere die steuerliche Belastung, die Eigenkapitalsituation als Steuerschwankungsreserve sowie der zentrale Indikator zum Gesundheitszustand der einzelnen Körperschaft in Form der aktuellen Nettoverschuldung.

3.1 Entwicklung Steuerbelastung

Gesamtsteuerfuss der Thurgauer Schulgemeinden 2012

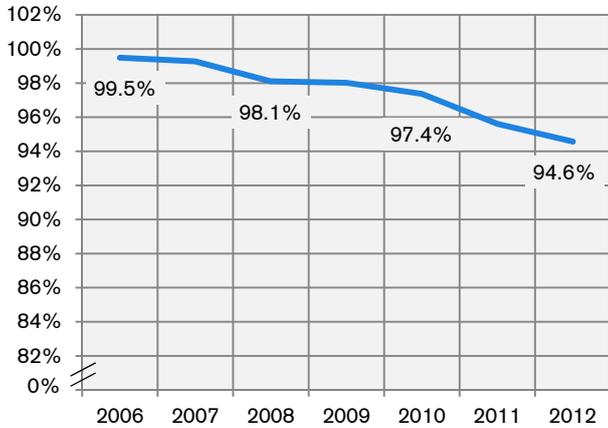


Bei den Schulsteuern sind für das Jahr 2012 erneut überwiegend Senkungen zu beobachten. In den meisten Schulgemeinden bewegen sich diese im Rahmen zwischen einem und drei Prozentpunkten. Die Herabsetzungen stehen insbesondere in Zusammenhang mit dem revidierten Beitragsgesetz, welches

höhere Beitragsleistungen erwarten lässt. Im Ergebnis liegt der Schulsteuerfuss nun am häufigsten in der Bandbreite zwischen 91 % und 100 %. 2011 befanden sich die meisten Schulgemeinden noch in der Spanne zwischen 101 % und 110 %. Bei den Schulgemeinden gab es einzig in Bottighofen eine deutli-

che Erhöhung um zehn Prozentpunkte. Die Teilsteuern von 67 % bedeutet aber nach wie vor kantonalen Tiefstwert. Inzwischen sind nur noch drei Schulen von einem Steuerfuss von über 105 % betroffen; der Maximalwert liegt bei 108 %.

Gewichteter Gesamtsteuerfuss seit 2006

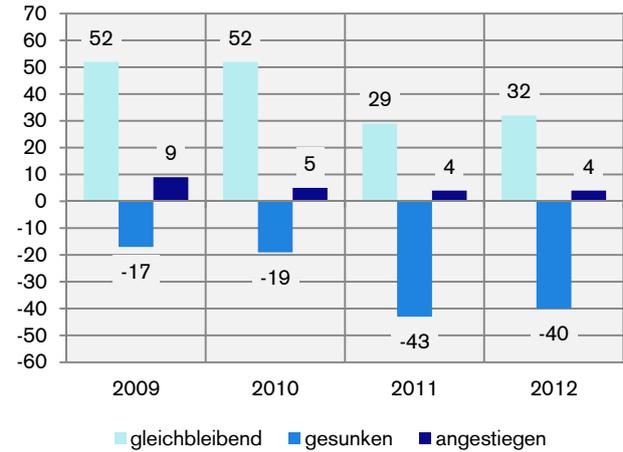


Die verbreiteten Herabsetzungen der Steuerbelastung liessen den durchschnittlichen Schulsteuerfuss gewichtet nach Einwohnerzahl deutlich von 97.4 % auf 94.6 % sinken. Zum Ver-

gleich: der beitragsrechtliche Standard ist auf 100 % festgelegt worden.

Die Gesetzesrevision führte seit 2011 vor allem zu tieferen Steuern in den Schulgemeinden Ottoberg (-18 Prozentpunkte), Wilen (-13), Salmsach (-12), Bischofszell und Dozwil-Kesswil (je -10). Grössere Schulgemeinden haben - bis auf Frauenfeld, Kreuzlingen und Arbon - ebenfalls steuerliche Entlastungen vorgenommen.

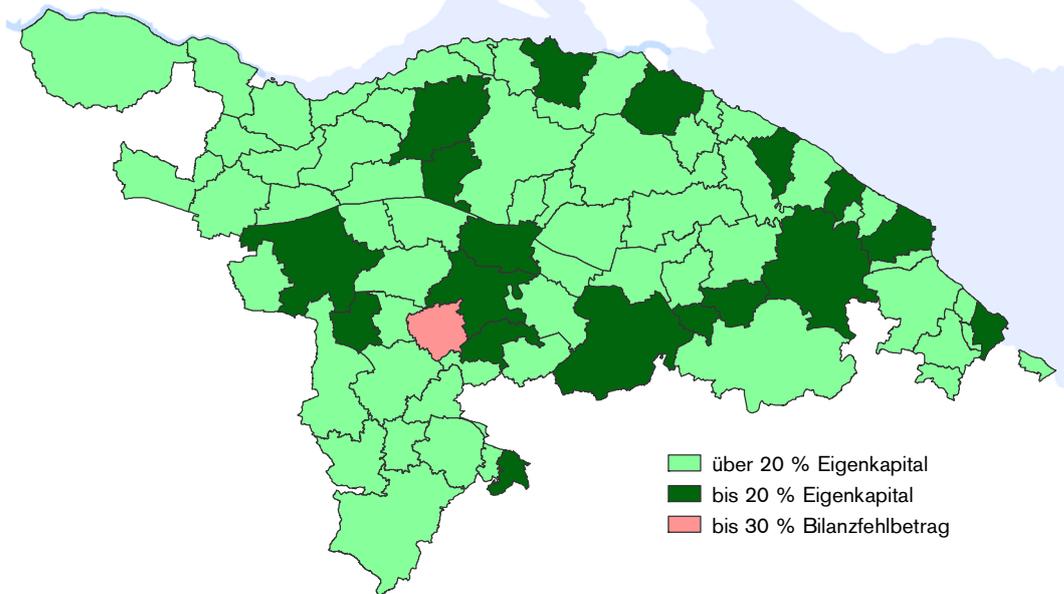
Veränderung der Anzahl Gesamtsteuerfüsse seit 2009



3.2 Bestandesrechnung

3.2.1 Eigenkapitalausstattung³

Eigenkapital bzw. Bilanzfehlbetrag der Primar- und Volksschulgemeinden in Steuerprozenten 2012



³ Das Eigenkapital in Steuerprozenten unterscheidet sich zum Kapitel 3.3, wo die in Polit. Gemeinden integrierten Körperschaften nicht berücksichtigt sind

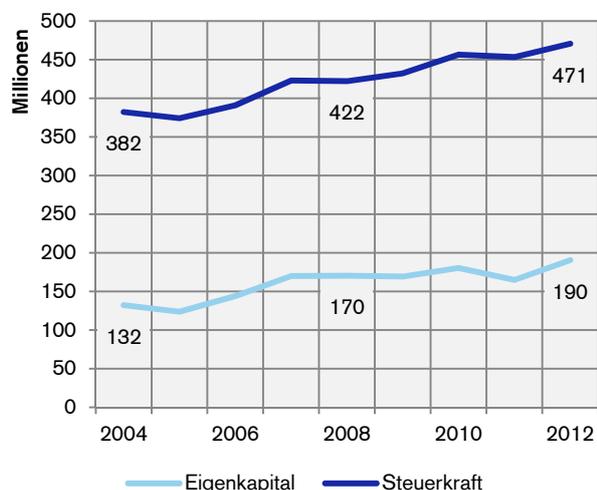
Auch der erfreuliche Anstieg der Steuersubstanz um 3.8 % wirkt sich nebst der zusätzlichen, beitragsrechtlichen Liquidität auf den Rechnungserfolg der Schulgemeinden aus. Die gefestigte Finanzlage zeigt sich im Umstand, dass die eigenen Mittel gegenüber dem Vorjahr um vier Steuerprozent oder 25 Millionen Franken angestiegen sind, während die Nettoschuld je Einwohner auf das tiefste Niveau seit Datenerhebung sank. Per Ende 2012 weist nur noch eine Schulgemeinde einen Bilanzfehlbetrag aus, welcher mit 40'000 Franken zwei Prozent der lokalen Steuerkraft entspricht.

Erfolg, Eigenkapital, Bilanzfehlbetrag 2011-2012 in Franken

| | 2011 | 2012 | Veränderung VJ |
|-----------------------------------|-------------|-------------|----------------|
| Steuerkraft | 453'374'725 | 470'670'699 | +3.8% |
| Ertragsüberschuss in Fr. | 4'917'213 | 14'765'684 | +200% |
| <i>Anzahl Schulgemeinden</i> | 49 | 73 | |
| Aufwandüberschuss in Fr. | 14'803'653 | 3'486'599 | -76% |
| <i>Anzahl Schulgemeinden</i> | 43 | 19 | |
| Eigenkapital in Fr. | 165'255'861 | 190'531'788 | +15% |
| <i>Anzahl Schulgemeinden</i> | 89 | 91 | |
| Eigenkapital % zu Steuerkraft | 36.5% | 40.5% | +4.0 |
| Bilanzfehlbetrag in Fr. | 207'425 | 40'771 | -80% |
| <i>Anzahl Schulgemeinden</i> | 3 | 1 | |
| Bilanzfehlbetrag % zu Steuerkraft | 0.05% | 0.01% | -0.0 |

Die Stärkung des Eigenkapitals von nun 190 Millionen Franken wurde insbesondere mit Einlagen in die Vorfinanzierung künftiger Investitionen im Umfang von 16 Millionen Franken bewältigt. Daneben verringerte sich das Verwaltungsvermögen durch zusätzliche Abschreibungen im Rahmen der Gewinnverwendung um weitere 15 Millionen Franken. Das erreichte Niveau an Eigenkapital darf als ausreichend bezeichnet werden und muss nicht weiter erhöht werden.

Eigenkapital und Steuerkraft seit 2004 in Franken



Ein Blick auf die Entwicklung seit 2004 der zwei zentralen Grössen Steuerkraft und Eigenkapital macht deutlich, dass die eigenen Mittel überproportional zugenommen haben. Während sich die Steuerkraft innert acht Jahren um 23 % verbesserte, hat sich das Eigenkapitalniveau um 44 % erhöht.

3.2.2 Infrastruktur / Nettoschuld

Als Verwaltungsvermögen wird jener Teil des Vermögens einer Schulgemeinde bezeichnet, der unmittelbar zur Erfüllung der öffentlichen Aufgabe, also dem Schulbetrieb dient.

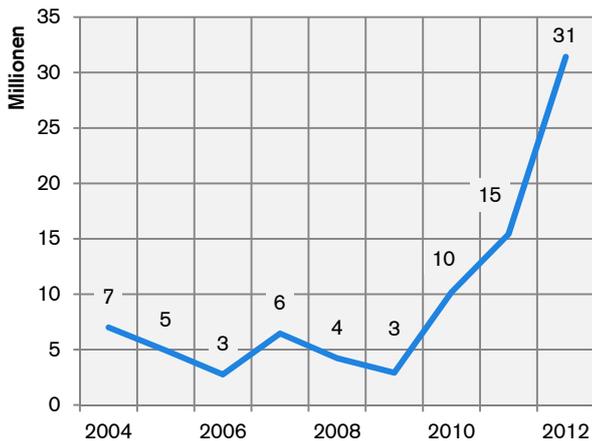
Infrastruktur, Nettoschuld 2011-2012 in Franken

| | 2011 | 2012 | Veränderung VJ |
|--|-------------|-------------|----------------|
| Verwaltungsvermögen 31.12. | 404'320'734 | 408'978'608 | +1.2% |
| Nettoschulden | 239'169'076 | 218'518'447 | -8.6% |
| Abschreibung auf Verwaltungsvermögen | 47'230'123 | 64'432'650 | +36% |
| Bruttoschulden | 423'297'846 | 414'574'162 | -2.1% |
| Zinsaufwand | 8'442'524 | 7'301'983 | -14% |
| Zinssatz in % | 2.0% | 1.7% | -0.3 |
| Unterhalt Verwaltungsvermögen (<i>Funktion 217 saldiert</i>) | 54'477'896 | 57'224'657 | +5.0% |

Die Infrastruktur der Regelschulen in Form des Verwaltungsvermögens steht per Ende 2012 auf einem noch zu finanzierenden Wert von rund 410 Millionen Franken. Die Bruttoschulden konnten marginal verringert werden während die Zinskosten die anhaltend freundlichen Konditionen auf dem Kapitalmarkt spiegeln. So reduzierte sich der Aufwand für die Darlehen auf durchschnittlich noch 1.7 %.

In den Abschreibungen von 64 Millionen Franken sind die umfangreichen Einlagen in die Vorfinanzierung Baufolgekosten sowie zusätzlichen Abschreibungen im Rahmen von 31 Millionen Franken integriert. Seit 2010 entwickelt sich dieser finanzpolitische Bereich relativ stark mit der Zielsetzung, zukünftige Belastungen besser ausgleichen zu können. Aufgrund von etwas höheren Nettoinvestitionen im Umfang von 52 Millionen Franken hat sich auch der Stand des Verwaltungsvermögens erhöht.

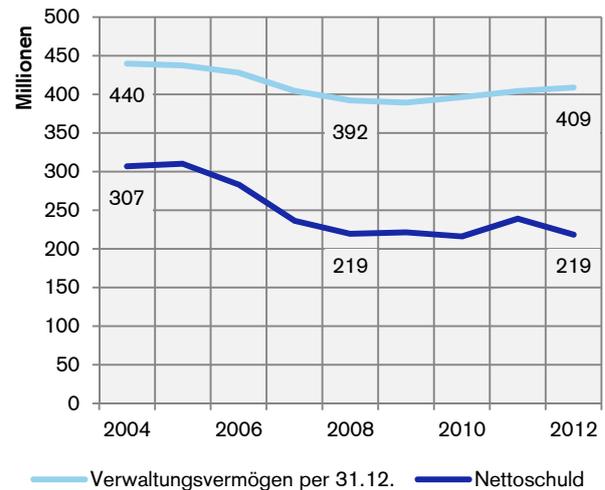
Zusätzliche Abschreibungen seit 2004 in Millionen Franken



Die Funktion 217 Schulanlagen enthält sowohl Personal- als auch Sachaufwand und berücksichtigt auch die Ertragsseite, insbesondere Mieteinnahmen sowie Benutzungsgebühren.

Der laufende Nettounterhalt des Verwaltungsvermögens erreicht ein Niveau von inzwischen 57 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr einer Kostensteigerung um fünf Prozent entspricht. Der bauliche Unterhalt, gefolgt von den Lohn- und Energiekosten zeichnen für den wiederum hohen Anstieg verantwortlich. Die gute Finanzlage dürfte dazu beigetragen haben, aktivierungsfähige Investitionen vermehrt in der laufenden Rechnung zu verbuchen.

Verwaltungsvermögen und Nettoschuld seit 2004 in Millionen Franken



Aufgrund von wesentlichen Bruttoinvestitionen im Rahmen von 60 Millionen Franken wird deutlich, dass der Infrastruktur der Regelschulen entsprechende Beachtung geschenkt wird.

Die zeitliche Entwicklung von Verwaltungsvermögen und Nettoschuld macht deutlich, dass sich die zentrale Kenngrösse der Verschuldung wieder auf dem bisherigen Tiefstwertniveau um 220 Millionen Franken befindet. Bezogen auf das Finanzierungssystem der Thurgauer Schulgemeinden kann dieser noch verbesserte Sachverhalt mit einem Anteil von rund 40 % am Fiskalertrag als gut bewertet werden (Vorjahr 50 %).

3.3 Finanzkennzahlen

Definition

Zur Beurteilung des Finanzhaushaltes einer Körperschaft sind Kennzahlen wertvoll, da sie verdichtete Informationen zur finanziellen Lage ermöglichen. Gesamtschweizerisch bestehen harmonisierte Finanzkennzahlen, welche nach Bedarf ergänzt werden können. Gemäss der regierungsrätlichen Verordnung über das Rechnungswesen der Thurgauer Gemeinden bestimmt das Departement für Erziehung und Kultur die Kennzahlen für die Schulgemeinden. Die Berechnungsgrundlagen jeder einzelnen der sechs Kennzahlen befinden sich im Kapitel «5 Erläuterungen zu dieser Erhebung».

Bewertung

Die finanzielle Lage einer Körperschaft ist nicht anhand einer einzelnen Kennzahl zu beurteilen und sollte im Mehrjahresvergleich interpretiert werden. Mit der Einschätzung ausgewählter Werte muss folglich sorgfältig umgegangen werden. Beispielsweise stehen Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil, Nettoschuld / Nettovermögen und Verschuldungsquote alle in direktem Zusammenhang mit getätigten Investitionen, welche insbesondere von kleineren und mittleren Schulgemeinden nicht über mehrere Jahre verteilt werden können. Die Folge sind hohe Lasten verbunden mit eher negativen Kennzahlen, die letztlich auch einen Hinweis über den Zustand der Infrastruktur der Schulanlagen geben.

Die fünf Primarschulen Berlingen, Mammern, Salenstein, Salsmach und Tobel-Tägerschen sind in die jeweilige Politische Gemeinde integriert. Aufgrund dieser Struktur können keine Finanzkennzahlen für den Schulbereich generiert werden, da eine eindeutige Kostenzuweisung innerhalb der Körperschaft unterschiedlich vorgenommen wird und grundsätzlich keine eigene Bestandesrechnung für den Schulbereich besteht. Folglich bilden die verbleibenden 87 Schulgemeinden die Datenbasis zur Beurteilung der finanziellen Situation.

Um starke Schwankungen in einzelnen Jahren etwas glätten zu können, basiert der Wert der entsprechenden Kennzahl in den Kartengrafiken auf einer Periode von zwei Jahren. Die Detailangaben je Körperschaft befinden sich im Anhang 4.

3.3.1 Gesamtsicht

An dieser Stelle interessiert die Übersicht bezüglich der Regelschule Thurgau als Einheit, im Wissen darum, dass lokal sehr unterschiedliche Herausforderungen und Belastungen anstehen können. Es gilt aber stets zu berücksichtigen, dass Kennzahlen statische Momentaufnahmen sind, welche im Mehrjahresvergleich beurteilt werden sollten.

Die Thurgauer Regelschulen haben die bereits solide Finanzlage des Vorjahres weiter verbessert. Die im Jahr 2012 erstmals liquiditätswirksame Entlastung durch das revidierte Beitragsgesetz zeigt sich auch in den Finanzkennzahlen.

| Entwicklung der Finanzkennzahlen seit 2007 | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
| Selbstfinanzierungsanteil | 13.3% | 8.0% | 6.9% | 10.9% | 7.2% | 13.4% |
| Zinsbelastungsanteil | 1.0% | 0.9% | 0.7% | -1.0% | 0.5% | 0.4% |
| Kapitaldienstanteil | 7.5% | 7.3% | 6.9% | 4.9% | 6.4% | 6.1% |
| Nettoschuld pro Einwohner in Fr. | 1'100 | 910 | 915 | 881 | 970 | 869 |
| Bruttoverschuldungsanteil | 82.1% | 79.0% | 79.8% | 75.6% | 80.1% | 72.2% |
| Eigenkapital in Steuerprozenten | 40.0% | 40.1% | 38.9% | 39.2% | 35.9% | 40.2% |

Das Eigenkapital wurde trotz zusätzlicher Abschreibungen und Steuerfussenkungen von rund der Hälfte der Schulgemeinden weiter ausgebaut und erhöhte insbesondere auch die Flüssigen Mittel. Die positive Entwicklung lässt auf weiterhin vorhandenes Steuerentlastungspotential schliessen. Allerdings deutet die Finanzplanung da und dort auch auf eine Anspannung der Finanzlage durch einzelne Investitionsvorhaben hin.

Ebenso konnten die Bruttoschulden verringert werden, obschon die rege Bautätigkeit in Schulbauten zu hohen Investitionen in Verwaltungsvermögen führte.

Der Selbstfinanzierungsanteil hat sich erholt und liegt wieder im mittleren Bereich; die Schulgemeinden sind gering verschuldet. Um Vergleiche mit Gemeinden anderer Kantone vornehmen zu können, müsste die Nettoschuld je Einwohner der Schule allerdings zu jener der entsprechenden Politischen Gemeinde addiert werden.

3.3.2 Häufigkeit und Bewertung der Kennzahlen

| Selbstfinanzierungsanteil 2011/12 | | | | |
|---|--------------------------|------|------|--------------------|
| Bewertung | Aussage | 2011 | 2012 | Mittelwert 2011/12 |
| bis 0 % | nicht vorhanden | 14 | 5 | 8 |
| 0 - 10 % | schwach | 42 | 21 | 38 |
| 10 - 20 % | mittel | 26 | 48 | 34 |
| über 20 % | gut | 5 | 13 | 7 |
| Zinsbelastungsanteil 2011/12 | | | | |
| bis 0 % | keine Verschuldung | 35 | 39 | 39 |
| 0 - 2 % | kleine Verschuldung | 39 | 39 | 39 |
| 2 - 5 % | mittlere Verschuldung | 13 | 9 | 9 |
| 5 - 8 % | grosse Verschuldung | 0 | 0 | 0 |
| über 8 % | Überschuldung | 0 | 0 | 0 |
| Kapitaldienstanteil 2011/12 | | | | |
| bis 0 % | keine Verschuldung | 5 | 5 | 6 |
| 0 - 5 % | kleine Verschuldung | 31 | 32 | 32 |
| 5 - 15 % | mittlere Verschuldung | 48 | 48 | 47 |
| 15 - 25 % | grosse Verschuldung | 3 | 2 | 2 |
| über 25 % | sehr grosse Verschuldung | 0 | 0 | 0 |
| Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner 2011/12 | | | | |
| unter Fr. 0 | Nettovermögen | 17 | 21 | 20 |
| Fr. 0 - 1'000 | kleine Verschuldung | 49 | 51 | 47 |
| Fr. 1'000 - 3'000 | mittlere Verschuldung | 20 | 13 | 19 |
| Fr. 3'000 - 5'000 | grosse Verschuldung | 0 | 2 | 1 |
| Bruttoverschuldungsanteil 2011/12 | | | | |
| 0 - 50 % | sehr gut | 32 | 34 | 32 |
| 50 - 100 % | gut | 31 | 36 | 33 |
| 100 - 150 % | mittel | 18 | 12 | 18 |
| 150 - 200 % | schlecht | 4 | 1 | 2 |
| über 200 % | kritisch | 2 | 4 | 2 |
| Bilanzsituation im Verhältnis zur Steuerkraft 2011/12 | | | | |
| unter -30 % | überschuldet | 0 | 0 | 0 |
| -30 % - 0 % | schlecht | 3 | 1 | 1 |
| 0 % - 20 % | gut | 30 | 29 | 30 |
| über 20 % | überhöht | 54 | 57 | 56 |

3.3.3 Selbstfinanzierungsanteil

Definition

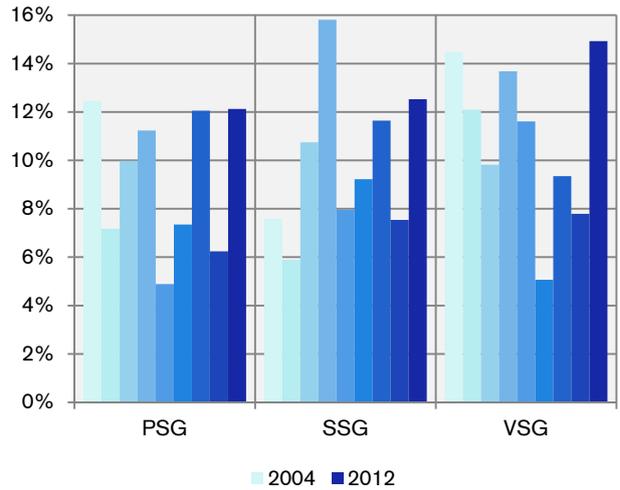
Der Selbstfinanzierungsanteil gibt Auskunft bezüglich der vorhandenen Investitionskraft einer Körperschaft und definiert sich über den Anteil am Finanzertrag, welcher für Investitionen zur Verfügung steht.

Die Investitionskraft der Schulgemeinden liegt im mittleren Bereich. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Anteil Schulgemeinden mit einer mittleren bis guten Selbstfinanzierung verbessert werden. Im Zweijahresschnitt weist rund die Hälfte der Körperschaften eine schwache oder keine Selbstfinanzierung auf, acht weniger als im Vorjahr.

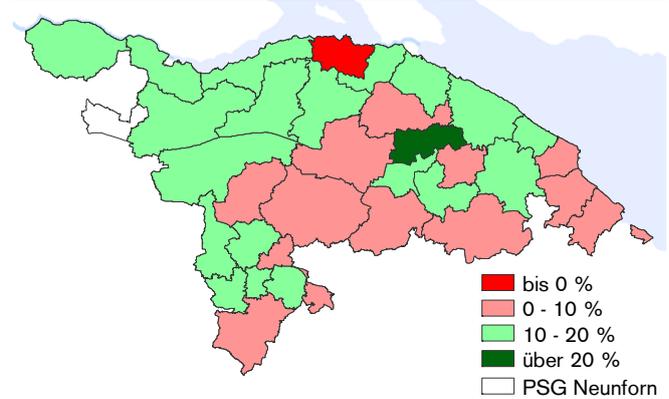
Dank der erstmals liquiditätswirksam erhaltenen Mittel des revidierten Beitragsgesetzes konnte die Selbstfinanzierung 2012 mit 75 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr (39 Millionen) fast verdoppelt werden. Dabei wurden Einlagen zur Vorfinanzierung künftiger Bauten um 16 Millionen auf 28 Millionen Franken erhöht sowie zusätzliche Abschreibungen auf Vorjahresniveau von 15 Millionen Franken vorgenommen. Damit ist die Möglichkeit, zukünftige Investitionen aus eigenen Mitteln finanzieren zu können, gewährleistet.

Aufgrund der Körperschaftsgrössen unterliegen Volks- und Sekundarschulgemeinden (-2 % bis 26 %) im Zweijahresschnitt deutlich geringeren Schwankungen als Primarschulgemeinden mit -46 % bis 33 %.

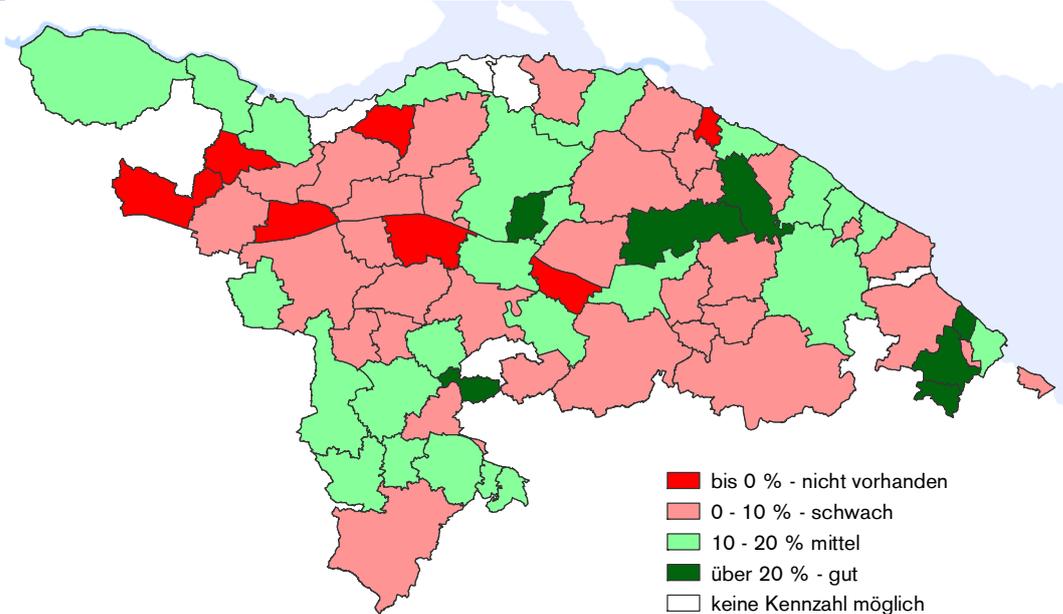
Selbstfinanzierungsanteil pro Schultyp 2004-2012



Selbstfinanzierungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2011/12



Selbstfinanzierungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2011/12



3.3.4 Zinsbelastungsanteil

Definition

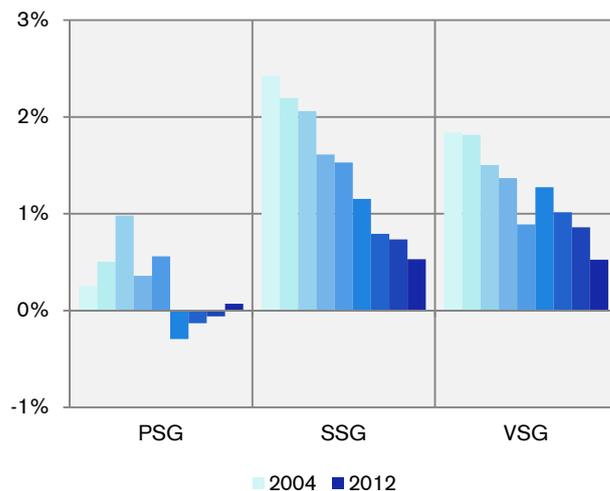
Der Zinsbelastungsanteil ist die Messgrösse für die Belastung des Haushaltes mit Zinskosten. Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin und zeigt im Mehrjahresvergleich eine entsprechende Entwicklung.

Die Zinsbelastung aller Gemeinden zeigt eine minimale Verschuldung auf. Das Ergebnis wird dank der momentan günstigen Kreditkonditionen des Finanzmarktes sowie durch Schuldenreduktion positiv beeinflusst.

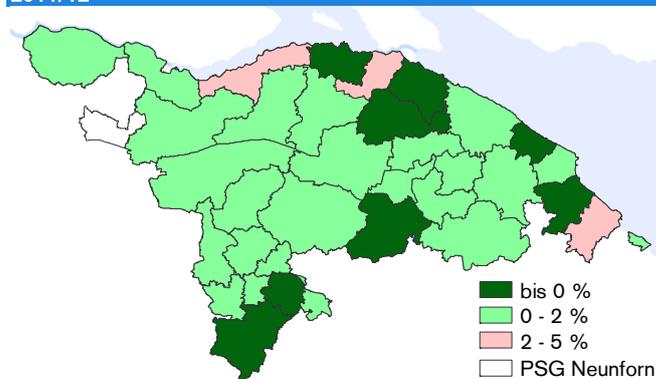
Gegenüber dem Vorjahr (85 %) konnte der Anteil Schulgemeinden mit keiner oder einer kleinen Verschuldung auf 92 % ausgebaut werden. Die restlichen neun Schulgemeinden weisen eine mittlere Verschuldung auf, wobei der höchste Zinssatz mit drei Prozent gegenüber dem Vorjahr (4.5 %) deutlich reduziert werden konnte. Der durchschnittliche Zinsbelastung wurde um 0.3 Prozentpunkte auf 1.7 % reduziert.

Im Zweijahresschnitt zeigen die Primarschulgemeinden mit einer durchschnittlichen Verschuldung von 0 % gegenüber den Sekundarschulgemeinden (0.6 %) und Volksschulgemeinden (0.7 %) die tiefste Belastung auf.

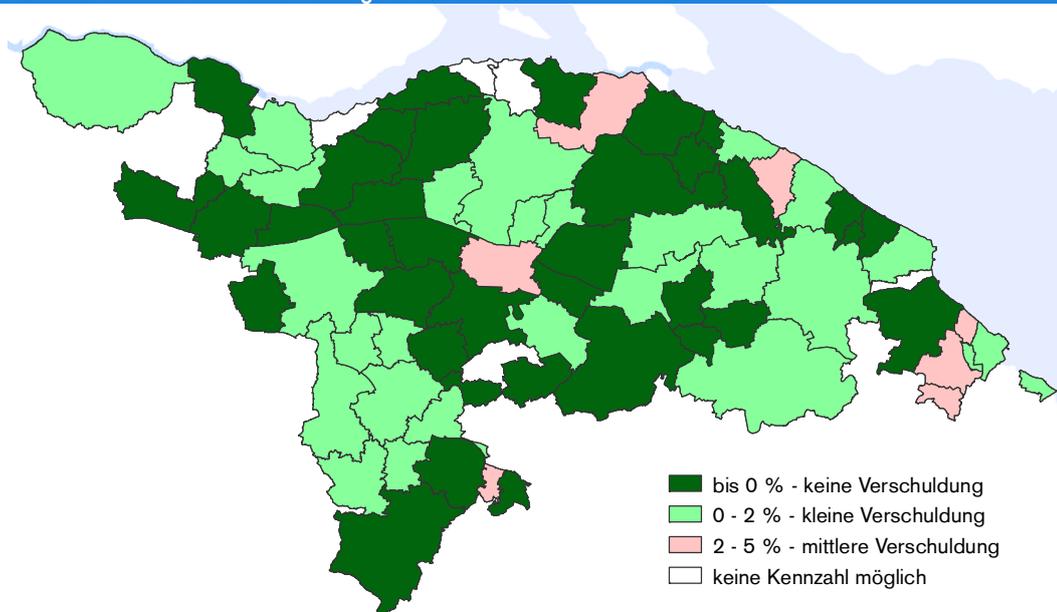
Zinsbelastungsanteil pro Schultyp 2004-2012



Zinsbelastungsanteilsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2011/12



Zinsbelastungsanteilsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2011/12



3.3.5 Kapitaldienstanteil

Definition

Mit dem Kapitaldienstanteil werden einerseits die Zinsbelastung und andererseits der Abschreibungsbedarf gemessen, was summarisch auch als Kapitalkosten bezeichnet wird.

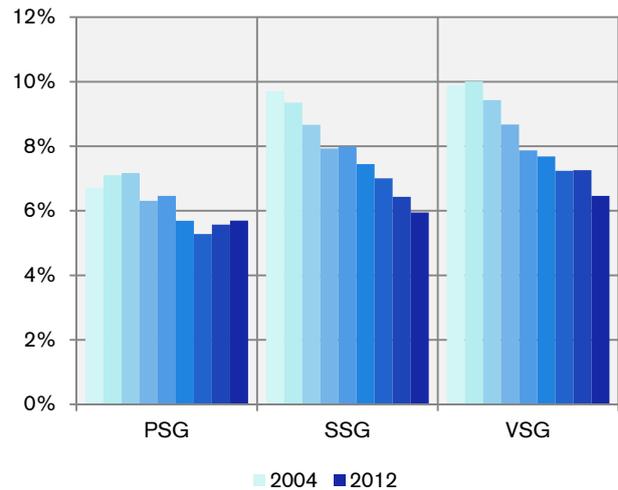
Innerhalb des Bewertungsrasters fanden keine nennenswerten Verschiebungen statt. Die Entwicklung der Zinsbelastung beeinflusst auch den Kapitaldienstanteil der Körperschaften positiv, wobei sich die ordentlichen Abschreibungen mit 33 Millionen Franken auf Vorjahresniveau bewegen.

Im Mehrjahresvergleich wird ersichtlich, dass der Kapitaldienstanteil bei den Sekundar- und Volksschulgemeinden kontinuierlich gesenkt werden konnte, während er sich bei den Primarschulgemeinden an die anderen Stufen angleicht.

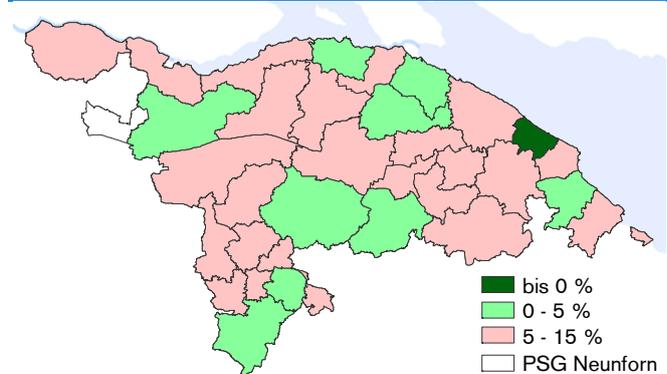
Keine Körperschaft weist im Zweijahresschnitt eine sehr grosse, nur zwei Primarschulgemeinden eine grosse Verschuldung aus (Vorjahr drei). Die meisten Schulgemeinden befinden sich somit im Bereich einer kleinen bis mittleren Verschuldung, sechs Schulgemeinden weisen keine Schulden aus.

In einigen Schulgemeinden sind in den nächsten Jahren grössere Bauvorhaben geplant, was sich durch höheren Abschreibungs- und Finanzierungsbedarf auf den Kapitaldienstanteil auswirken wird.

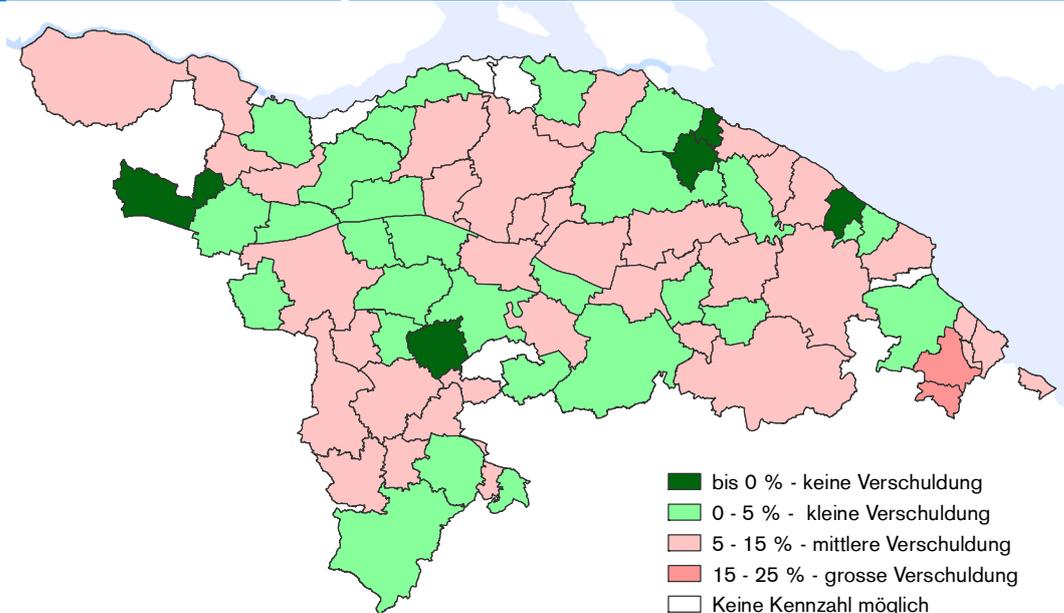
Kapitaldienstanteil pro Schultyp 2004-2012



Kapitaldienstanteilsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2011/12



Kapitaldienstanteilsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2011/12



3.3.6 Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner

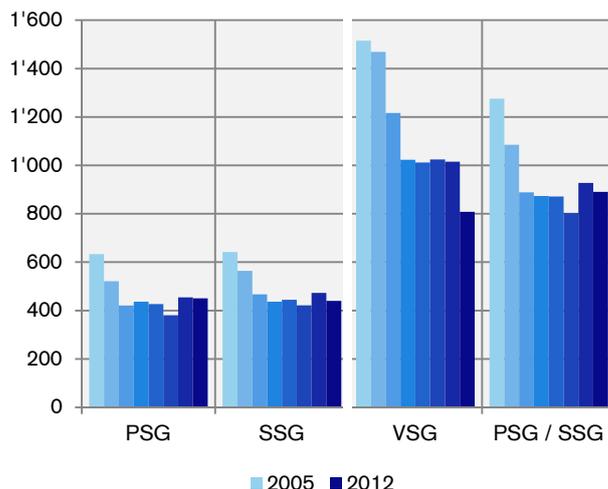
Definition

Die Nettoschuld respektive das Nettovermögen (Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen) wird in Franken pro Einwohner dargestellt. Zum Finanzvermögen gehören nebst den flüssigen Mitteln und Guthaben auch Wohnliegenschaften und Landreserven. Die Nettoschulden oder die Nettovermögen der Politischen und der Schulgemeinde müssten zusammengezählt werden. Trotzdem sind Aussagen über die Veränderung der Schuldensituation im Zeitablauf möglich.

Die Nettoschuld pro Einwohner sank auf das tiefste Niveau seit Erhebung der Daten im Jahr 2005. Der durchschnittliche Wert liegt unter der Grenze von 1'000 Franken und somit bei einer kleinen Verschuldung.

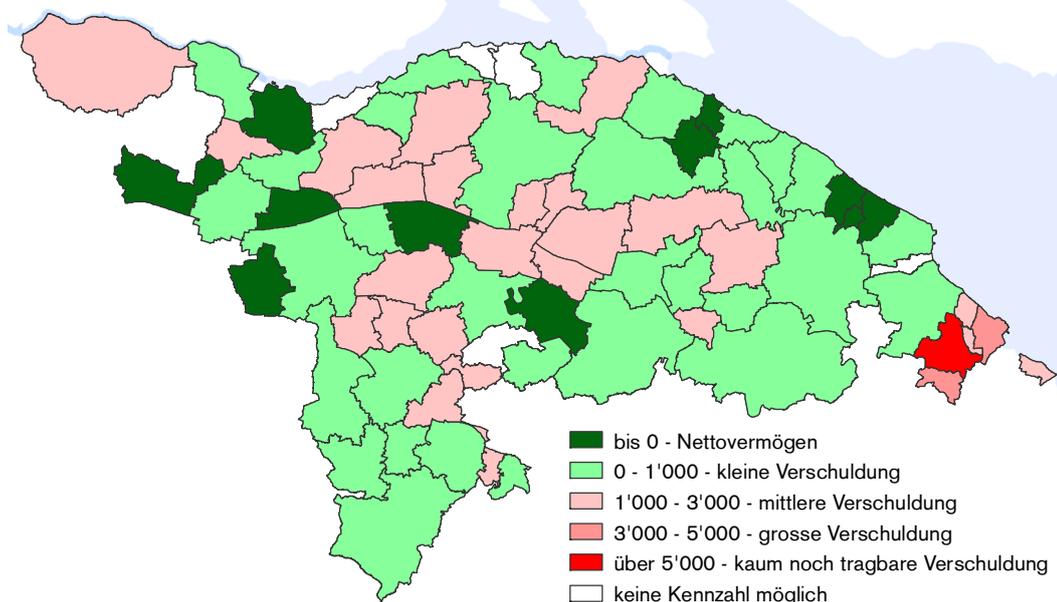
Verantwortlich dafür zeichnen sich die Volksschulgemeinden, welche ihre Nettoschuld gegenüber dem Vorjahr mit 207 Franken pro Einwohner deutlich reduzierten und erstmals eine tiefere Gesamtbelastung als die Primar- und Sekundarschulgemeinden zusammen ausweisen. Im Zweijahresschnitt weist nur noch eine Schulgemeinde eine grosse Verschuldung aus.

Nettoschuld pro Einwohner pro Schultyp 2005-2012



Um die Vergleichbarkeit der Zahlen mit den Volksschulgemeinden zu gewährleisten, wurden die Daten der Primar- und der Sekundarschulgemeinden (siehe Kartengrafik) zusammengezählt. Daraus ist ersichtlich, dass im Raum Arbon drei Schulgemeinden im Bereich einer grossen bis kaum noch tragbaren Verschuldung liegen. Dafür verantwortlich ist die Realisierung grösserer Bauprojekte in den letzten Jahren sowie die mittlere Verschuldung der Sekundarschulgemeinde.

Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner der Primar- (inkl. SSG) und Volksschulgemeinden 2011/12



3.3.7 Bruttoverschuldungsanteil

Definition

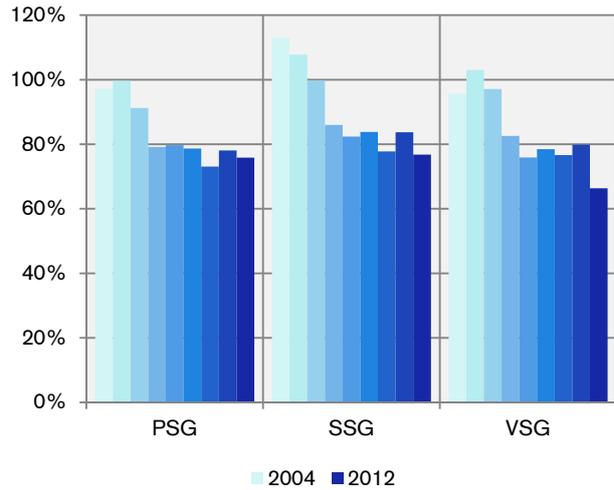
Die Bruttoschulden, welche sich vorwiegend aus den mittel- und langfristigen Darlehen zusammensetzen, werden am gesamten Finanzertrag gemessen. Bei dieser Kennzahl wird vorhandenes Finanzvermögen nicht berücksichtigt.

Der Bruttoverschuldungsanteil liegt weiterhin im guten bis sehr guten Bereich. Die Bruttoschulden konnten dank höheren Kantonsbeiträge im Berichtsjahr gesamthaft um neun Millionen Franken gesenkt werden. Ebenso stieg der Finanzertrag an.

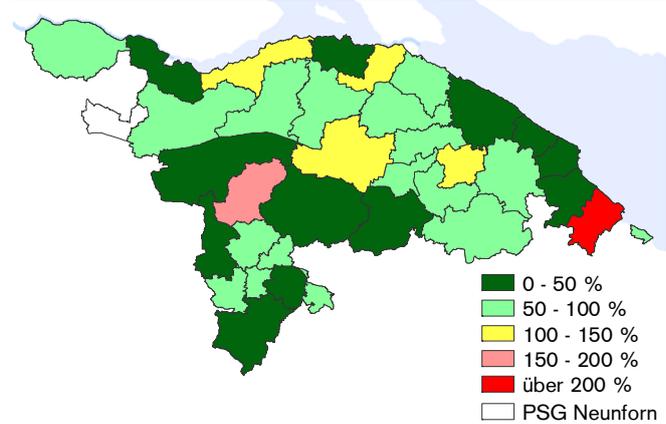
Im Zweijahresschnitt haben sich etliche Veränderungen ergeben. Einige Schulgemeinden benötigten externe Mittel zur Finanzierung der regen Bautätigkeit. Vom Investitionsvolumen von 52 Millionen wurde rund die Hälfte von Primarschulgemeinden getätigt, weswegen die Kennzahl in den anderen Körperschaftsformen deutlich stärker reduziert wurde.

Die vier Schulgemeinden mit schlechtem bis kritischem Bruttoverschuldungsanteil weisen Verwaltungsvermögen im Umfang der Schulden aus. Die Kennzahlen gibt somit auch einen Hinweis über den Zustand der Infrastruktur der Schulanlagen wieder.

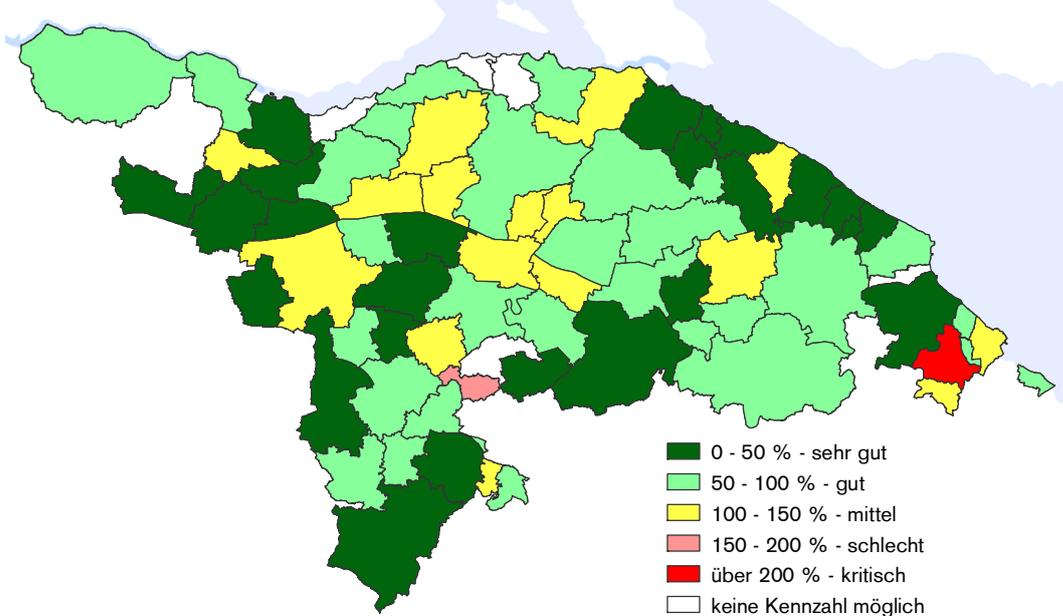
Bruttoverschuldungsanteil pro Schultyp 2004-2012



Bruttoverschuldungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2011/12



Bruttoverschuldungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2011/12



3.3.8 Bilanzsituation

Definition

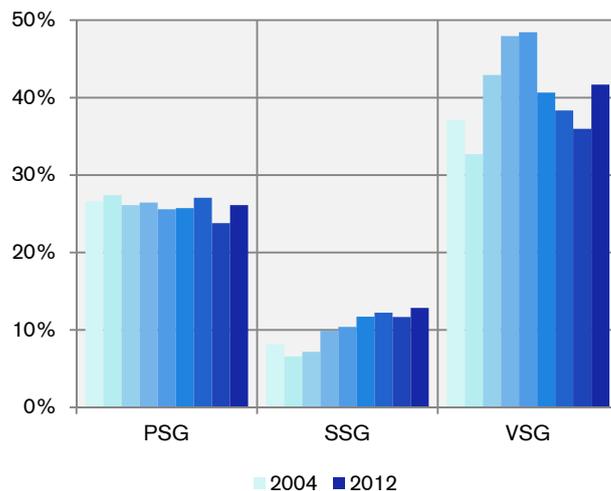
Die Höhe der eigenen Mittel oder des allfälligen Fehlbetrages wird in Steuerprozenten (Steuerkraft) dargestellt.

Das Eigenkapital wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Die Steuereinnahmen stiegen trotz Steuerfussenkungen dank positiver Steuerkraftentwicklung und höheren Grundstückgewinnsteuern. Ausschlaggebend für die ausserordentlichen Ergebnisse sind jedoch die generierten Mehreinnahmen von rund 33 Millionen Franken durch das revidierte Beitragssystem. Innerhalb des Eigenkapitals stellen die Schulgemeinden rund die Hälfte der zusätzlich erhaltenen Mittel zur Vorfinanzierungen künftiger Bauprojekte bereit.

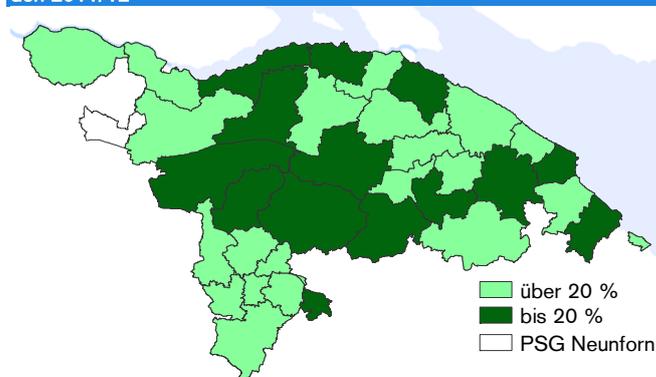
Per Ende 2012 weist nur noch eine Schulgemeinde einen Bilanzfehlbetrag aus, welcher mit 40'000 Franken zwei Prozent der lokalen Steuerkraft entspricht. Zwei weiteren Schulgemeinden gelang es, die leichte Unterdeckung des Vorjahres auszugleichen. Mit einem Eigenkapital von 100 % der Steuerkraft löst die Primarschulgemeinde Regio Märwil die Primarschulgemeinde Neunforn mit 96 % an der Spitze ab.

Das durchschnittliche Eigenkapital ist mit 38 % im überhöhten Bereich und lässt zusammen mit dem Jahresergebnis auf weiterhin vorhandenes Steuerentlastungspotential schliessen.

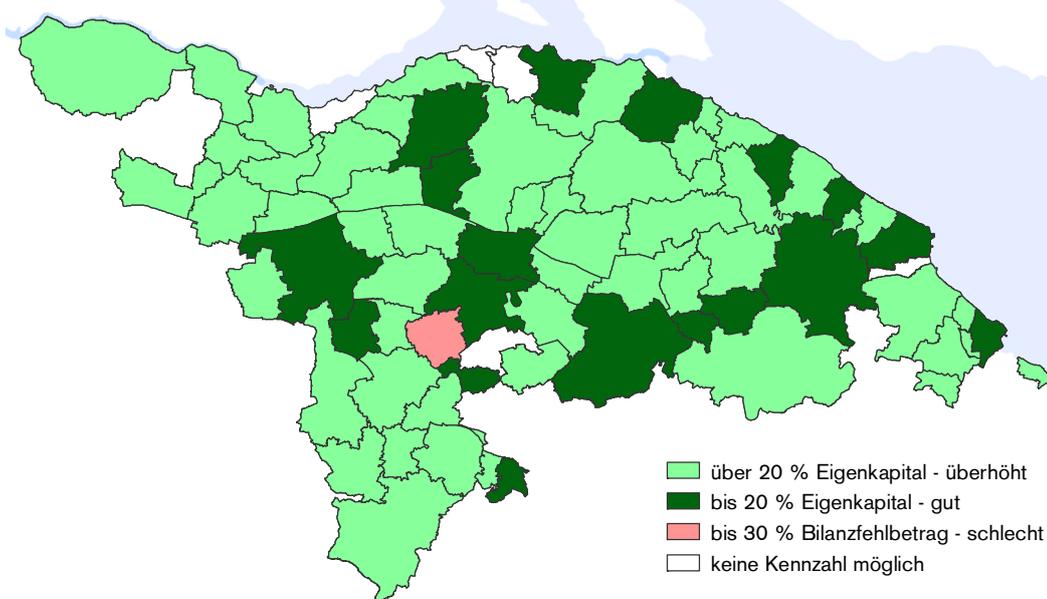
Eigenkapital in Steuerprozenten pro Schultyp 2004-2012



Eigenkapital in Steuerprozenten der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2011/12



Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital in Steuerprozenten der Primar- und Volksschulgemeinden 2011/12



4 Sonderschulen

Sonderschule

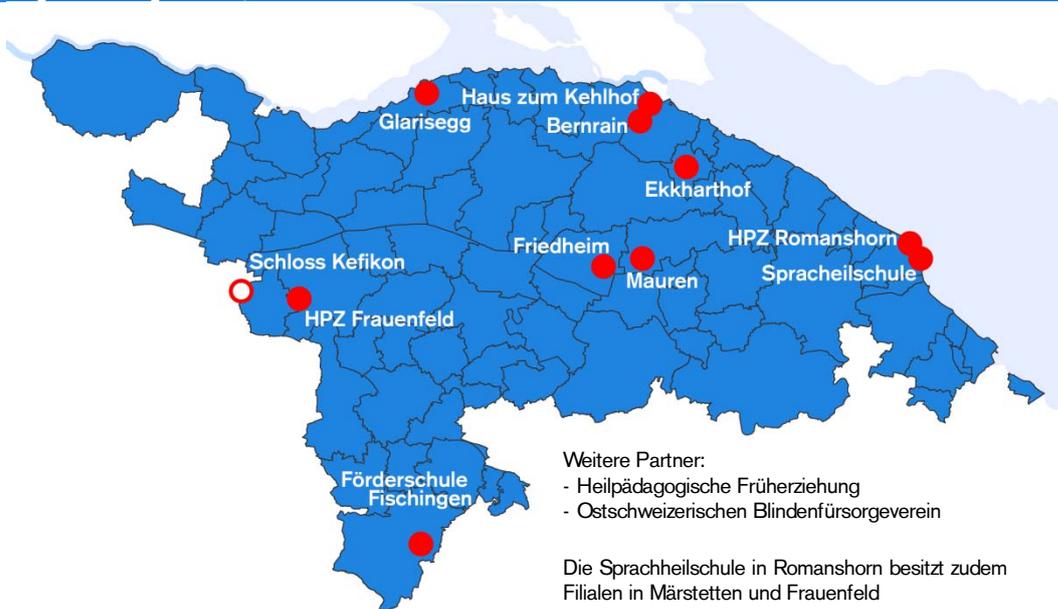
Erweisen sich die vor der Einschulung oder die in der Regelschule getroffenen Massnahmen als ungenügend, kann aufgrund des individuellen Förderbedarfs eine Beschulung in einer Sonderschule erfolgen. Diese sind inhaltlich auf die bestimmten Bedürfnisse ausgerichtet.

Sonderschulen sind private oder öffentlich-rechtliche Institutionen, mit denen der Kanton Thurgau Leistungsvereinbarungen abgeschlossen hat. Sie sind inhaltlich auf bestimmte Bedürfnisse ausgerichtet. Es gibt Sonderschulen für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung, grossen Spracherwerbsstörungen sowie Verhaltensschwierigkeiten.

Seit fünf Jahren ist die heutige Form der Finanzierung der anerkannten Sonderschulen im Kanton Thurgau in Kraft. Die Tagestarife werden vom Amt für Volksschule jeweils für zwei Kalenderjahre mit den Sonderschulen ausgehandelt. Die meisten Sonderschulen konnten in den Vorjahren ein beträchtliches Polster für die Deckung allfälliger Verluste erarbeiten. Diese wurden bewusst bei der Festlegung der Tagestarife 2012 und 2013 berücksichtigt, was sich in einigen Fällen in nicht kostendeckenden Tarifen auswirkte und bei sieben Sonderschulen im Rechnungsjahr 2012 zu einem Verlust führte.

4.1 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Vertragsschulen

Standorte der Thurgauer Vertragsschulen; Stand 2012



Die Sonderschulen im Kanton sind auf eine bestimmte Klientel von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet. Als zehnte Sonderschule wurde im Kalenderjahr 2012 das Haus zum Kehlhof in Kreuzlingen in den Kreis der Vertragsschulen aufgenommen. Weiter erteilte das DEK der Schule Schloss Kefikon per 1.2.12 bis 31.7.14 eine provisorische Bewilligung zum Betrieb einer

privaten Sonderschule. Die Bewilligung kann bei der Erfüllung der Auflagen verlängert werden. Die Schule Schloss Kefikon gilt jedoch nicht als Thurgauer Vertragsschule. Somit besteht für den Kanton Thurgau keine Platzzusicherung.

Thurgauer Sonderschulen mit Anzahl für den Kanton Thurgau reservierten Plätzen und Behinderungsarten der Kinder; Stand 2012

| Institution | maximale Plätze für TG Kinder und Jugendliche | | schulische Angebote für Kinder und Jugendliche mit: |
|---|---|----------|---|
| | Internat | Externat | |
| Schule Bernrain, Verein in Kreuzlingen | 30 | 1 | - Verhaltensauffälligkeiten (normalbegabt, lernbehindert) - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig) |
| Ekkharthof, Verein in Lengwil und Kreuzlingen | 13 | 38 | - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig, praktischbildungsfähig) - mit leichter oder mehrfach körperlicher Behinderung |
| Förderschule Fischingen, Verein Kloster Fischingen | 21 | 42 | - Verhaltensauffälligkeiten (normalbegabt, lernbehindert) - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig) |
| Friedheim, Stiftung in Weinfelden | 18 | 28 | - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig praktischbildungsfähig) - mit leichter oder mehrfach körperlicher Behinderung |
| Glarisegg, Stiftung in Steckborn | 29 | 16 | - Verhaltensauffälligkeiten (lernbehindert) - Asberger Syndrom oder Autismus |
| HPZ Frauenfeld, Schulen Frauenfeld in Frauenfeld | - | 120 | - cerebraler Behinderung - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig, praktischbildungsfähig) - Autismus - körperlicher oder mehrfacher Behinderung |
| HPZ Romanshorn, Stiftung in Romanshorn | 8 | 68 | - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig, praktischbildungsfähig) - mit leichter oder mehrfach körperlicher Behinderung. Zudem führt das HPZ eine Berufsvorbereitungsklasse |
| Haus zum Kehlhof, Kreuzlingen | 2 | - | Verhaltensauffälligkeiten (normalbegabte) |
| Mauren Sonderschulheim, thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft in Mauren | 12 | 52 | geistiger Behinderung (schulbildungsfähig, praktischbildungsfähig) |
| Thurgauische Sprachheilschule, Verein in Romanshorn mit Filialen in Märstetten und Frauenfeld | 7 | 117 | schweren Hör- und/oder Sprachbehinderung |

Nähere Angaben zu den Sonderschulen sind unter www.heilpädagogik-tg.ch zu finden

4.2 Entwicklung der Schülerzahlen

Entwicklung der Schülerzahlen Sonderschulkinder seit 2007

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---------------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| TG Ki in TG SoSchu ⁴ | 598 | 598 | 592 | 601 | 611 | 625 |
| TG Ki in ausserk. SoSchu ⁵ | 62 | 52 | 63 | 75 | 75 | 72 |
| Integrative Sonderschulung | 35 | 43 | 55 | 64 | 97 | 101 |
| Total TG Ki | 695 | 693 | 710 | 740 | 783 | 798 |
| | +0.1% | -0.3% | +2.4% | +4.2% | +5.8% | +1.3% |

Die Schülerzahlen können je nach Stichtag von anderen Erhebungen abweichen. Der Trend sinkender Schülerzahlen in der Volksschule widerspiegelt sich nicht in der Entwicklung der Anzahl Sonderschüler. Insbesondere die Integrative Sonderschulung weist weiterhin Zuwachsraten aus.

Die Platzierung von Thurgauer Schülerinnen und Schüler in ausserkantonalen Sonderschulen war im Jahre 2012 leicht rückläufig. Ausserkantonale Platzierung erfolgen prinzipiell nur,

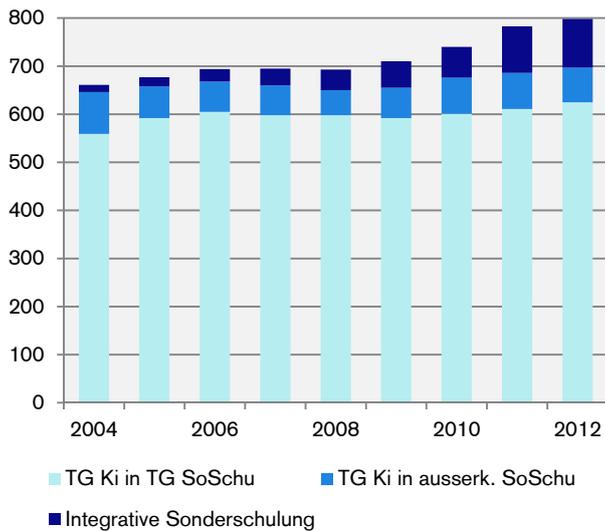
wenn die Auslastung der eigenen Sonderschulen zu hoch ist oder weil die nötige Versorgung im eigenen Kanton nicht angeboten wird.

Die ausserkantonale platzierten 72 Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler wurden per Stichtag 31.12.12 in acht Kantonen in total 36 (Vorjahr 35) verschiedenen Einrichtungen beschult. Die Aufwendungen für die ausserkantonale Sonderschulung beliefen sich im Kalenderjahr 2012 auf 8.2 Millionen Franken (Vorjahr 8.3 Millionen Franken). Immer wieder werden vor allem bei ausserkantonale platzierten Sonderschülern gemischt finanzierte Platzierungen vorgenommen, bei welchen Kostenbeteiligungen durch die Vormundschaftsbehörde vereinbart werden. Das Amt für Volksschule konnte daher noch rund 434'000 Franken (Vorjahr 155'000 Franken) weiterverrechnen.

⁴ Thurgauer Sonderschulkinder in Thurgauer Sonderschulen

⁵ Thurgauer Sonderschulkinder in ausserkantonalen Sonderschulen

Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder (ohne ausserkantonale Kinder) seit 2004



Der Trend der Zunahme der integrativen Sonderschulung hielt auch im Berichtsjahr an. 2012 wurden in den Schulgemeinden 101 Schülerinnen und -schüler integrativ beschult.

Der Kanton legt für jede integrative Sonderschulung den Beitrag fest, welcher als Direktzahlung an die Schulgemeinde bezahlt wird. Dieser orientiert sich am fallweise erhöhten Aufwand und versteht sich als finanzieller Ressourcenpool, aus dem im Bedarfsfall unterschiedliche Formen von Unterstützung (z.B. verstärkte schulische Heilpädagogik, Unterrichtsassistenz, Begleitung durch Sonderschulen) finanziert werden können.

Die Kosten für Besoldung, Infrastruktur, Material und Verwaltung der Regelschule fallen in den Schulrechnungen der Gemeinden an, welche über das ordentliche Beitragsrecht abgewickelt werden.

4.3 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen

Platzierung der Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler in den Thurgauer Sonderschulen 2012

| | Internat | Plätze Externat | Total |
|---|----------|-----------------|-------|
| max. Plätze im TG | 160 | 509 | 669 |
| reservierte Plätze für TG Ki (SJ 12/13) | 140 | 482 | 622 |
| Durchschnittliche Platzbelegung durch TG Ki | 123 | 502 | 625 |

Ausgaben für die Thurgauer Sonderschulen 2012 in Franken

| | Sockelbeitrag | Tagesleistung | Total |
|---|---------------|---------------|--------------------|
| Total ordentliche Beiträge | 14'592'317 | 33'076'424 | 47'668'741 |
| Differenz zum Vorjahr | -4'925'863 | +4'666'466 | -259'397 -0.54% |
| Zahlungen für direkte Baukosten, Härtefallzahlungen, u.ä. | | | 1'966'370 |
| Total Beiträge | | | 49'635'111 |

Von den Gesamtkosten der Sonderschulen entfallen 74 bis 84 Prozent auf den Personalbereich und der Rest auf den Sachaufwand.

Eltern werden zu einem Beitrag an Kost und Logis verpflichtet. Das Inkasso übernimmt direkt die jeweilige Sonderschule und die Beiträge fließen in die Betriebsrechnung ein. Zudem werden die Aufwände über Einnahmen von anderen Kantonen gedeckt. So waren im Jahr 2012 per Stichtag 28 Internats- und ein Tagesschüler aus anderen Kantonen in Thurgauer Sonder-

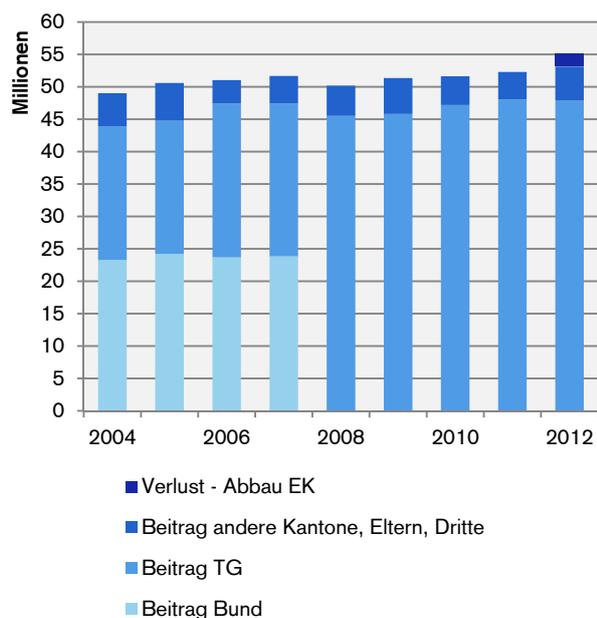
schulen platziert. Der Rückgang des Finanzierungsanteils des Kantons Thurgau im Berichtsjahr begründet sich im bereits erwähnten Abbau der Finanzierungspolster, bzw. den nicht kostendeckenden Tarifen in einzelnen Sonderschulen.

Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen seit 2007

| | Bruttoaufwand in Franken | Beitrag | | |
|------|--------------------------|---------|---------|--------------------------------|
| | | Bund | Thurgau | andere Kantone, Eltern, Dritte |
| 2007 | 51'678'267 | 46.2 % | 45.6 % | 8.2% |
| 2008 | 50'180'210 | 0.0 % | 90.7 % | 9.3% |
| 2009 | 51'361'731 | 0.0 % | 89.2 % | 10.8% |
| 2010 | 51'641'560 | 0.0 % | 91.4 % | 8.6% |
| 2011 | 52'303'056 | 0.0 % | 91.9 % | 8.1% |
| 2012 | 55'075'905 | 0.0 % | 86.9 % | 9.6% |

Der Bruttoaufwand der Thurgauer Sonderschulen ist um 5.3 % angestiegen. Dies bedeutet der stärkste Anstieg seit acht Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr besuchten zum einen mehr Sonderschülerinnen und -schüler eine Sonderschule, zum anderen mussten neue Kosten selbst getragen werden, welche bis anhin vom Bund übernommen wurden. Zudem mussten in einigen Schulen die Löhne von Pflege- und Lehrpersonal angepasst und die Pensen der Verwaltung auf ein realistisches Niveau gebracht werden.

Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und deren Finanzierung seit 2004 in Millionen Franken



Aufgrund der vereinbarten Tarife 2012, welche zum Abbau von überhöhtem Eigenkapital bewusst tiefer festgelegt wurden, aber auch bedingt durch dringende Strukturanpassungen (zum Beispiel Erhöhung der Tragfähigkeit durch Time-Out-Angebot, Aufbau Qualitätsmanagement, medizinische Behandlungspflege) in einzelnen Institutionen, wies die Mehrheit der zehn Vertragsschulen für das Rechnungsjahr 2012 einen negativen Abschluss aus.

Rechnungsabschlüsse der Vertragsschulen 2011 und 2012

| Abschlüsse | Anzahl Institutionen | |
|------------------------------|----------------------|------|
| | 2011 | 2012 |
| Verlust über Fr. 100'000 | 1 | 4 |
| Verlust Fr. 0 - 100'000 | 1 | 3 |
| Gewinn Fr. 0 - 100'000 | 2 | 1 |
| Gewinn Fr. 100'000 - 200'000 | 2 | 1 |
| Gewinn über Fr. 200'000 | 3 | 1 |

4.4 Weitere Finanzierungsaufgaben

4.4.1 Entlastungsaufenthalte

Der Kanton stellt im Rahmen der Sonderschulverordnung (RB 411.411, § 14 Abs. 2) Entlastungsplätze zur Verfügung. Der oder die Leistungsanbieter verpflichten sich im Rahmen der Leistungsvereinbarung, die vom Kanton zugewiesenen Kinder und Jugendlichen aufzunehmen. Das Angebot richtet sich an mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche. Der Kanton Thurgau hat im Jahr 2012 von 28 (Vorjahr 35) mehrfach behinderten Kindern insgesamt 623 (Vorjahr 686) Aufenthaltstage mitfinanziert.

4.4.2 Leistungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein (obvita)

Der Kanton Thurgau hat mit Inkrafttreten der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen (NFA) die Abgeltung der Dienstleistungen von obvita übernommen. Für die Leistungen von obvita

für die ambulante Beratung und Unterstützung von blinden und sehbehinderten Kindern gilt ein jährliches Kostendach. Ein Überschreiten ist nur mit vorgängiger Bewilligung des Amtes für Volksschule möglich. Der Verein muss für jedes Thurgauer Kind vorgängig beim Amt eine Kostengutsprache einholen. Für 37 (Vorjahr 30) Thurgauer Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt 2'602 (Vorjahr 2'560) Stunden aufgewendet.

4.4.3 Heilpädagogische Früherziehung

Der Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau (HFE) hat den Versorgungsauftrag für die Heilpädagogische Früherziehung im gesamten Kanton. Die Leistungsabgeltung der HFE wird mit einer Jahrespauschale vorgenommen. Der entsprechende Leistungsauftrag zwischen dem Kanton Thurgau und dem Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau wird jeweils für zwei Jahre festgelegt. Im Kalenderjahr 2012 wurden ca. 18'700 Stunden bei 250 Kindern (Vorjahr 271) im Kanton Thurgau geleistet.

5 Erläuterungen zu dieser Erhebung

5.1 Allgemeines

Die Daten basieren auf den Schulrechnungen 2012 sämtlicher 92 Körperschaften. Konkret wurden folgende Rechnungen erfasst:

- 52 Primarschulgemeinden
- 19 Volksschulgemeinden
- 16 Sekundarschulgemeinden
- 5 in Politische Gemeinden integrierte Primarschulen

5.1.1 Schülerzahlen

Die Schülerzahlen dieser Publikation basieren auf dem Mittelwert aus den beiden Stichtagsmeldungen der Körperschaften für die Berechnung der Beitragsleistungen und können von den Angaben der Bildungsstatistik abweichen.

5.1.2 Volksschulaufwand (Schulkennzahlen)

In der vorliegenden Publikation wird zu den Aufwendungen auch konsequent die Einnahmeseite berücksichtigt. Die Nettobetrachtung soll ein korrekteres Bild der finanziellen Situation der Körperschaften wiedergeben. Beispielsweise werden den Besoldungskosten die entsprechenden Rückerstattungen oder erhaltenen Schulgelder gegenübergestellt. Ergänzend zum Volksschulaufwand, welcher für die schulischen Zwecke anfällt, werden in den Anhängen auch die übrigen Aufwendungen und Erträge, beispielsweise des Finanzvermögens und des übrigen Bildungswesens, berücksichtigt. Auf diese Weise ist es möglich einen periodischen Erfolg pro Schulgemeinde und Schüler auszuweisen (siehe Anhang 1). Der ausführliche Konsolidierungsraster ist im Kapitel 5.2 Berechnung der Schulkennzahlen ersichtlich.

Die relevanten Aufwendungen wurden mittels Umlagen auf den drei Stufen Kindergarten, Primarstufe und Sekundarstufe konsolidiert. Die Basiszuteilung auf die Stufen ergibt sich primär aus den Konti 200, 210 und 211 der funktionalen Gliederung. Von der Rechnungsführung nicht zugeteilte Aufwendungen wie zum Beispiel die Funktion 219 werden gemäss Kostenverhältnis den drei Schulstufen entsprechend zugeordnet. Der Aufwand für einen Schüler wurde bei der Wohnortschulgemeinde erfasst.

Wie in den früheren Erhebungen interessieren die Aufwendungen zusammengefasst in einige wenige Bereiche. Der Volksschulaufwand wird aufgeteilt in

- Unterrichtsaufwand
- Verwaltungsaufwand
- Gebäudeaufwand
- übriger Volksschulaufwand

Die ergänzende Grösse des übrigen Aufwandes/Ertrags wird mit dem Volksschulaufwand im Nettoaufwand zusammengefasst.

5.1.3 Finanzkennzahlen

Die fünf Primarschulen Berlingen, Mammern, Salenstein, Salsmach und Tobel-Tägerschen sind in die jeweilige Politische Gemeinde integriert. Aufgrund dieser Struktur können keine Finanzkennzahlen für den Schulbereich generiert werden, da eine eindeutige Kostenzuweisung innerhalb der Körperschaft unterschiedlich vorgenommen wird und keine eigene Bestandesrechnung für den Schulteil besteht. Folglich bilden die verbleibenden 87 Schulgemeinden die Datenbasis zur Beurteilung der finanziellen Situation der Volksschule Thurgau.

5.1.4 Vorbehalte zur Dateninterpretation

Bei Vergleichen zwischen Gemeinden müssen die doch oft unterschiedlichen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Hintergründe berücksichtigt werden. In den Zusammenstellungen über mehrere Jahre ist zu berücksichtigen, dass die Erhebung von Jahr zu Jahr verbessert worden ist. Für das Jahr 2003 und für das Jahr 2011 wurde sogar die gesamte Erhebung auf eine neue Basis gestellt.

So ist beim Abschreibungsaufwand zu berücksichtigen, dass der Kanton während beinahe 20 Jahren direkte Beiträge an Schulbauten ausrichtete und damit vor allem finanzschwächeren Gemeinden unterstützte, die Abschreibungslast zu reduzieren. Per Januar 2011 wurde zudem ein revidiertes Finanzierungssystem eingeführt, welches den Körperschaften mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stellt und auf diese Weise einen grösseren Handlungsspielraum ermöglicht.

5.2 Berechnung der Schulkenzzahlen

| Schulkenzzahlen | | Übriger Aufwand / Ertrag | |
|-----------------------------------|---|--------------------------|---|
| Volksschulaufwand | | | |
| Unterrichtsaufwand | | | |
| Lehrerbesoldung | + Besoldungsaufwand + Honorare + gezahlte Schulgelder +/- interne Verrechnungen Personal - erhaltene Schulgelder und Elternbeiträge - Rückerstattungen und Direktzahlungen | | + übriges Bildungswesen (saldiert) + Zinsaufwand auf Sonderfinanzierung, Vergütungszinsen für Steuern + Buchverluste auf Kapitalanlagen + Finanzvermögen (saldiert) + ausserordentliche Aufwendungen und Erträge (saldiert) |
| Schulmaterial | + Lehrmittel Schulmaterial | | - Grundstücksgewinnsteuer - Zinserträge - Buchgewinne |
| Übriges | + Restlicher Personal- und Sachaufwand der Funktionen 200, 210, 211 + Musikschule (saldiert) + Sonderrechnung (saldiert) + Bibliothek (saldiert) + Schwimmbad, Kunsteisbahn, übrige Freizeitgestaltung (saldiert) <i>exkl. Tag- und Sitzungsgelder</i> | | |
| Verwaltungsaufwand | + Legislative + Tag- und Sitzungsgelder + Schulverwaltung (saldiert) | Finanzierung | + Schulsteuern - Abschreibungen und Erlasse auf Steuern +/- Finanzausgleich von/an Kanton (periodengerecht) |
| Gebäudeaufwand | | | |
| Abschreibungen | + ordentliche Abschreibungen + zusätzliche Abschreibungen + Einlagen in Vorfinanzierungen - Entnahmen in Vorfinanzierungen | | |
| Unterhalt | + Schulanlagen (saldiert) <i>exkl. Einlagen und Entnahmen in Vorfinanzierungen</i> | | |
| Zinsen | + Zinsaufwand kurzfristige Schulden + Zinsaufwand mittel-/langfristige Schulden | | |
| Übriger Volksschul-aufwand | + Leistungen für Pensionierte + Gesundheit (saldiert) + Soziale Wohlfahrt (saldiert) + Familienergänzende Massnahmen (saldiert) + Zinsen (Postfinance, Bank, Kreditoren, Bank-Kontokorrente) + Abschreibungen auf Verluste aus Forderungen | | |

5.3 Berechnung der Finanzkenzzahlen

| Selbstfinanzierungsanteil | | Finanzertrag | |
|--|---|-----------------------------------|-----------|
| | $\frac{\text{Selbstfinanzierung} \cdot 100}{\text{Finanzertrag}}$ | + Ertrag der Laufenden Rechnung | (***.4**) |
| | | - Entnahmen aus Vorfinanzierungen | (***.48*) |
| | | - Interne Verrechnungen | (***.49*) |
| Selbstfinanzierung | | | |
| + Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung | (999.912.02) | | |
| - Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung | (999.912.01) | | |
| + Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen | (***.331) | | |
| + Übrige Abschreibungen Verwaltungsvermögen | (***.332) | | |
| + Abschreibungen Bilanzfehlbetrag | (***.333) | | |
| + Einlagen in Vorfinanzierungen | (***.38*) | | |
| - Entnahmen aus Vorfinanzierungen | (***.48*) | | |

| Zinsbelastungsanteil | |
|---|--|
| | $\frac{\text{Nettozinsen} * 100}{\text{Finanzertrag}}$ |
| Nettozinsen | |
| + Passivzinsen | (***.32*) |
| - Vermögenserträge | (***.42*) |
| Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen | |
| + Aufwand Liegenschaften | (942.3**) |
| - Ertrag Liegenschaften | (942.4**) |
| - Passivzinsen Liegenschaften | (942.32*) |
| + Vermögenserträge Liegenschaften | (942.42*) |
| - Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao). | (942.33*) |
| - Einlage in Vorfinanzierung | (942.38*) |
| - Interne Verrechnungen (nur Zinsen) | (942.39*) |
| + Buchgewinne (ao.) | (942.424) |
| + Entnahmen aus Vorfinanzierung | (942.48*) |
| Finanzertrag | |
| + Ertrag der Laufenden Rechnung | (***.4**) |
| - Entnahmen aus Vorfinanzierungen | (***.48*) |
| - Interne Verrechnungen | (***.49*) |

| Kapitaldienstanteil | |
|--|--|
| | $\frac{\text{Kapitaldienst} * 100}{\text{Finanzertrag}}$ |
| Kapitaldienst | |
| + Passivzinsen | (***.32*) |
| + Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen | (***.331) |
| - Vermögenserträge | (***.42*) |
| Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen | |
| + Aufwand Liegenschaften | (942.3**) |
| - Ertrag Liegenschaften | (942.4**) |
| - Passivzinsen Liegenschaften | (942.32*) |
| + Vermögenserträge Liegenschaften | (942.42*) |
| - Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao). | (942.33*) |
| - Einlage in Vorfinanzierung | (942.38*) |
| - Interne Verrechnungen (nur Zinsen) | (942.39*) |
| + Buchgewinne (ao.) | (942.424) |
| + Entnahmen aus Vorfinanzierung | (942.48*) |
| Finanzertrag | |
| + Ertrag der Laufenden Rechnung | (***.4**) |
| - Entnahmen aus Vorfinanzierungen | (***.48*) |
| - Interne Verrechnungen | (***.49*) |

| Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner | |
|---------------------------------------|---|
| | $\frac{\text{Fremdkapital} - \text{Finanzvermögen}}{\text{Anzahl Einwohner}}$ |
| Fremdkapital | |
| Fremdkapital aus Bestandesrechnung | (20) |
| Fremdkapital | |
| Finanzvermögen aus Bestandesrechnung | (10) |
| Anzahl Einwohner per 31.12. | |
| Anzahl Einwohner | |

| Bruttoverschuldungsanteil | |
|--|---|
| | $\frac{\text{Bruttoschulden} * 100}{\text{Finanzertrag}}$ |
| Bruttoschulden | |
| + Kurzfristige Schulden | (201) |
| + Mittel- und langfristige Schulden | (202) |
| + Verpflichtungen für Sonderrechnungen | (203) |
| Finanzertrag | |
| + Ertrag der Laufenden Rechnung | (***.4**) |
| - Entnahmen aus Vorfinanzierungen | (***.48*) |
| - Interne Verrechnungen | (***.49*) |

| Bilanzsituation | |
|---|---|
| | $\frac{\text{Eigenkapital} / \text{Bilanzfehlbetrag} + \text{Vorfinanzierungen} * 100}{\text{Steuerkraft}}$ |
| Eigenkapital | |
| Eigenkapital aus Bestandesrechnung | (2390) |
| Bilanzfehlbetrag | |
| Bilanzfehlbetrag aus Bestandesrechnung | (1390) |
| Vorfinanzierungen | |
| Vorfinanzierungen aus Bestandesrechnung | (22) |
| Steuerkraft | |
| Steuerkraft 100 % | |

Anhang

Hinweis auf Spezialfälle:

Die Sekundarschülerinnen und –schüler von Neunforn besuchen die Sekundarstufe im zürcherischen Ossingen. Zum besseren Vergleich wurden nur die Aufwendungen der Primarschule erfasst.

Die in die Politischen Gemeinden integrierten Schulen von Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind nicht direkt mit den übrigen Primarschulgemeinden vergleichbar. Für diese sind aufgrund ihrer besonderen Struktur keine Finanzkennzahlen möglich.

Anhang 1:

Tabelle Schulkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2012

Anhang 2:

Tabelle Schulkennzahlen pro Stufe und Schulgemeinde 2012

Anhang 3:

Tabelle Übersicht Finanzlage pro Schulgemeinde 2012

Anhang 4:

Tabelle Finanzkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2011/12

Anhang 5:

Karten Thurgauer Schulgemeinden Stand 2012